

MGV „Eintracht“ Kröftel
115 Jahre



15.-17. September 1978

Festkommers

Freitag, den 15. September 1978 - Beginn: 20,00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus

Begrüßungschor MGV "EINTRACHT" Kröftel

Begrüßung der Fest- und Ehrengäste durch den Festpräsidenten

Festansprache des Schirmherrn Landrat Heribert Märten

Gesangsvortrag von Claus-Jürgen Kleinert (Tenor)

- Una Fartiva Lagrima - aus der Oper "Der Liebestrank"
von Donizetti

Gesangsvortrag von Joachim Fink (Bariton)

- Registerarie- aus der Oper "Don Giovanni"
von Mozart

Ansprache durch den Bürgermeister der Stadt Idstein

Gesangsduett Claus-Jürgen Kleinert und Joachim Fink

- In dieser feierlichen Stunde -
aus der Oper "Die Macht des Schicksals"
von Verdi

Ansprache und Ehrungen durch den Sängerkreisvorsitzenden

Liedvortrag des Frauenchors Kröftel

Grußworte und Glückwünsche

Tanzvortrag der Gruppe " Tänzerische Gymnastik " der SGK unter der
Leitung von Heidi Bracker

Gesangsvortrag von Joachim Fink (Bariton)

- Fräulein an der Himmelstür -
von Richard Genée

Gesangsvortrag von Claus-Jürgen Kleinert (Tenor)

- Freunde, das Leben ist lebenswert -
aus der Operette "Giuditta"
von Lehár

Gesangsduett Claus-Jürgen Kleinert (Tenor) und Joachim Fink (Bariton)

- Komm, mein Söhnchen, auf ein Wort -
aus der Oper "Die verkaufte Braut"
von Smetana

(Die Gesangsvorträge von Kleinert und Fink werden von Horst Wilhelm am
Klavier begleitet).

Anschließend Tanz mit der Kapelle " THORWARTH "

Änderungen vorbehalten

GEMEINDE KRÖFTEL



HISTORISCHES WAPPEN DES STADTTEILS

IDSTEIN - KRÖFTEL



Grußwort

zum 115-jährigen Jubiläum des Männergesangvereins "EINTRACHT" Kröftel/Ts.

Als Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises und zugleich als Schirmherr der Jubiläumsveranstaltungen gratuliere ich dem Männergesangverein "Eintracht" Kröftel namens der gesamten Bürgerschaft sehr herzlich zum nunmehr 115-jährigen Bestehen.

Die "Eintracht" Kröftel zählt zu den ältesten Gesangvereinen nicht nur des Idsteiner Landes, sondern des gesamten Kreises. Seit mehr als einem Jahrhundert finden sich im heutigen Stadtteil Idsteins, Kröftel, immer wieder sangesfreudige Bürger, die um den hohen Wert des Kulturgutes Musik und Lied wissen und die im gemeinsamen Singen Ausgleich zu des Tages Mühen und Anstrengungen finden.

Wenn dies über eine derart lange Zeitspanne der Fall ist, zeugt das ganz gewiß vom großen Idealismus unter der Einwohnerschaft, bei der sich über Generationen hinweg immer wieder junge Mitbürger fanden und finden, die sich in den Dienst einer großen kulturellen Aufgabe, gerade in einer kleinen Ortsgemeinschaft stellten und stellen.

Den Jubiläumsfeierlichkeiten vom 15. - 17. September 1978 wünsche ich einen harmonischen Verlauf, dem Verein eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

Heribert Märten

Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises



GRUSSWORT

Der Männergesangverein "Eintracht" Kröftel/Taunus feiert in der Zeit vom 15. - 17. September 1978 sein 115-jähriges Bestehen und begeht dieses Jubiläum festlich.

115 Jahre Männergesang Kröftel prägten die Dorfgemeinschaft in diesem Idsteiner Stadtteil. Viel Idealismus und Bürgersinn haben Vorstände und Mitglieder des Vereins während dieser langen Zeit bewiesen. Die Freunde des Vereins sind mit Recht stolz auf die während der vergangenen 115 Jahre erbrachten Leistungen. Die bisher erbrachten Leistungen bieten die Gewähr dafür, daß auch in Zukunft der Männergesangverein "Eintracht" Kröftel/Ts. im Reigen unserer Vereine beachtet bleibt.

Die Gründer des Vereins sind vor 115 Jahren angetreten, um den Chorgesang zu pflegen, die Geselligkeit zu fördern und wertvolles Kulturgut zu erhalten. Diesen Grundsätzen sind sie mehr als ein Jahrhundert treu geblieben. Die Bürger und die Jugend sollten dies zu schätzen wissen, den Verein auch weiterhin unterstützen und so ihren Dank für die Arbeit in der Vergangenheit abstaten.

Das örtliche Gemeinwesen beruht nicht zuletzt auf einem gesunden Vereinsleben, das die Aufgeschlossenheit der Bürger für die gemeinsamen Belange weckt. Mögen die Festtage aus Anlaß des Jubiläums erneut dazu beitragen.

Namens der städtischen Körperschaften danke ich den aktiven und passiven Sängern für ihren Idealismus und ihre stete Bereitschaft zum Dienst in der Gemeinschaft.

Den Veranstaltungen wünsche ich einen guten Besuch und erfolgreichen Verlauf. Allen Gästen entbiete ich ein herzliches Willkommen.

Idstein, im September 1978

Hermann Müller
Bürgermeister der Stadt Idstein



Vehrte Gäste

Chorgesang ist die Musik, die den menschlichen Gefühlen ihren Ausdruck verleiht.

Melodie und Worte vereinen sich zu Werken, die es uns ermöglichen, Empfindungen wiederzugeben, die uns bewegen, sei es die Freude am Dasein, die Liebe zur Heimat, die Wehmut über Erinnerungen oder die Trauer über Verlorenes.

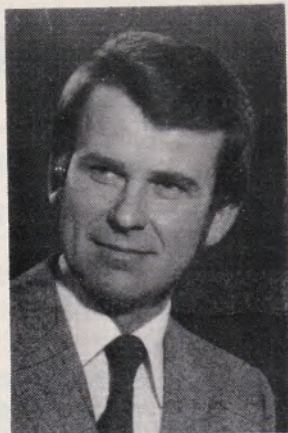
Weitgespannt ist der Fächer für die Freunde des Chorgesangs, und jeder Sänger hat wohl seine eigenen Vorstellungen bei der Mitwirkung in seinem Chor, wenn sich die Gedanken mit eigenen Erlebnissen verbinden.

Wenn Sie heute mit uns das 115-jährige Bestehen unseres Männergesangsvereins "EINTRACHT" Kräftel feiern, so freuen wir uns ganz besonders über die große Teilnahme und über die Ehre, die Sie uns damit entgegenbringen.

Wir wünschen Ihnen einige schöne Stunden und eine glückliche Heimfahrt.

HEINZ von AMELN

Festpräsident



Gruß des Vorsitzenden

Einen herzlichen Willkommensgruß und gleichzeitig ein Dankeschön rufe ich allen Sangesfreunden und Gästen zu, die durch ihre Teilnahme an unseren Festveranstaltungen vom 15. - 17. September 1978 ihre Verbundenheit mit unserem Verein bekunden.

Ich hoffe, daß unsere Festtage dazu beitragen werden, unserer singenden Gemeinschaft und unserer musischen Arbeit neue Freunde zuzuführen.

Mit dem Spruch des Hessischen Sängerbundes

Dem Bruder die Hand
Der Heimat das Herz
Dem Volke die Tat
Der Menschheit das Lied

wünsche ich allen Besuchern frohe Festtage in der Hoffnung, daß die bei uns verbrachten Stunden noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Werner Mohr

1. Vorsitzender



Grußwort des Chorleiters E. Osterer

Viele Boten geben und gingen,
zwischen Erd' und Himmelslust,
solchen Gruß kann keiner bringen,
als ein Lied aus frischer Brust.

(von Eichendorff)

Grußwort

Das 115-jährige Jubiläum ist für den MGV "EINTRACHT" 1863 Kröftel eine schöne Belohnung dafür, daß seine Mitglieder trotz aller Geschehnisse in den vergangenen Jahrzehnten sich das Ziel gesetzt haben, einer ideellen Aufgabe, dem Chorgesang, zu dienen.

Mögen den Bemühungen des Jubilarvereins um das deutsche Lied auch weiterhin stets beachtliche Erfolge beschieden sein und die Festtage dazu beitragen, besonders die Jugend von der Kraft des Liedes zu überzeugen.

Unsere guten Wünsche gelten der "EINTRACHT" zu ihrem Geburtstag.

Frauenchor Kröftel

Gisela Diehl
(1. Vorsitzende)

GRUSSWORT

Alle Festgäste und Freunde des Jubiläumsvereins MGV "EINTRACHT" Kröftel grüßen wir aufs herzlichste und wünschen ihnen frohe und unbeschwerte Stunden des geselligen Beisammenseins.

Der Pflege des Chorgesangs wünschen wir auch weiterhin viel Erfolg.

Freiwillige Feuerwehr Kröftel

Günther Fritz
Wehrführer

Grußwort

Zum 115-jährigen Bestehen des MGV "Eintracht" Kröftel senden wir die allerherzlichsten Glückwünsche.

Zugleich geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die erfolgreiche Vereinsarbeit, mit der selbst die schwierigsten Aufgaben und Probleme der Vergangenheit bewältigt wurden, auch weiterhin fortgeführt werden kann.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft grüßt die

Sportgemeinschaft Kröftel e.V.

Norbert Schwarz
1. Vorsitzender

Festtagsgruß

Das Leben läßt keinen Aufschub gelten;
bieten sich Freuden, so soll man sie genießen.
Jede Stunde nimmt etwas von den Dingen,
die uns fröhlich machen -
und vielleicht auch von der Bereitschaft,
uns ihrer zu erfreuen.

Samuel Johnson

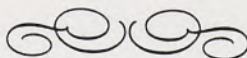


Allen unseren Gästen, Freunden des Chorgesangs und
Lesern dieser Festschrift wünschen wir einige frohe
und unbeschwerte Stunden des anregenden Gesprächs
und der fröhlichen Unterhaltung.

Der Festausschuß

Ehrengäste

Best, Hermann, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Best, Wolfgang, Idstein-Kröftel	Ortsvorsteher
Bohnet, Johann, Glashütten-Oberems	1. Vors. des VdK Ortsvereins
Büches, Artur, Anspach	ehem. Chorleiter
Daum, Günter, Glashütten-Schloßborn	kath. Pfarrer
Diehl, Gisela, Idstein-Kröftel	1. Vors. des Frauenchores
Diehl, Karl, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Fritz, Günther, Idstein-Kröftel	1. Vors. d. Freiw. Feuerwehr
Gottschalk, Johann, Glashütten	Bürgermeister
Hofmann, Albert, Idstein-Kröftel	Stadtrat
Kilb, Fritz, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Kugelstadt, Robert, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Laue, Martin, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Lietz, Heinrich, Idstein-Kröftel	Gastwirt d. Vereinslokals
Märten, Heribert, Bad Schwalbach	Schirmherr - Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises
Mauer, Karl, Schlangenbad-Bärstadt	1. Vors. d. Sängerkreises Untertaunus
Möhn, Otto, Glashütten-Oberems	Pfarrer i.R.
Mohr, Robert, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Moos, Gerhard, Idstein-Heftrich	2. Vors. d. Sängerkreises Untertaunus
Müller, Hermann, Idstein	Bürgermeister
Osterer, Erhard, Waldems-Esch	Chorleiter
Ott, Karl, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Roeslen, Richard, Kronberg-Oberhöchstadt	Jagdpächter
Sachs, Erwin, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Schmidt, Ewald, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Seel, Fritz, Glashütten-Oberems	ehem. Chorleiter
Schütz, Robert, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Schwarz, Alfred, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Schwarz, Norbert, Idstein-Kröftel	1. Vors. d. Sportgemeinschaft
Seifert, Ekkehart, Idstein-Nieder-Oberrod	ev. Pfarrer
Veidt, Emil, Idstein-Kröftel	Ehrenmitglied
Zinkhan, Heinrich, Idstein-Heftrich	Forst-Oberamtmann



DER VORSTAND

1. Vorsitzender:	Werner Mohr
2. Vorsitzender:	Friedrich Damm
1. Schriftführer:	Hans Wittlich
Stellvertreter:	Johann Bohnet
1. Kassenwart:	Helmut Götz
Stellvertreter:	Manfred Schubbach
1. Notenwart:	Wolfgang Mohr
Stellvertreter:	Manfred Schütz
Kassierer:	Günter Diehl
Beisitzer:	Heinz Sauer

EHRENMITGLIEDER

Best, Hermann	Ott, Karl
Diehl, Karl	Sachs, Erwin
Kilb, Fritz	Schmidt, Ewald
Kugelstadt, Robert	Schütz, Robert
Laue, Martin	Schwarz, Alfred
Mohr, Robert	Veidt, Emil

AKTIVE SÄNGER

1. Tenor:

Buhlmann, Albert
Diebold, Alfred
Hattenbach, Heinz
Keller, Engelbert
Makel, Michael
Pepperl, Franz

1. Baß:

Bohnet, Hans
Damm, Friedrich
Götz, Helmut
Mohr, Wolfgang
Sachs, Albert
Schiffer, Walter
Schütz, Manfred
Schubert, Eugen

2. Tenor:

Diehl, Günter
Eichhorn, Horst
Ochs, Hermann
Sauer, Heinz
Wittlich, Hans

2. Baß:

v. Ameln, Heinz
Fischer, Rudolf
Kratochwil, Fritz
Mohr, Werner
Moog, Wolfgang
Reinhardt, Rolf
Schubbach, Manfred

PASSIVE MITGLIEDER

Bastian, Norbert
Bauer, Friedrich
Baum, Walter
Beranek, Jürgen
Best, Günter
Damm, Reinhold
Dorn, Johannes
Fabian, Dieter
Frenzel, Otto
Fritz, Günther
Große, Erich
Hofmann, Albert
Kilb, Heinz

Kilb, Helmut
Kotitschke, Werner
Lietz, Heinrich
Mohr, Walter
Minkley, Hartwig
Olschewski, Karl
Ott, Rudolf
Ott, Klaus
Pohl, Otto
Puissant, Hans
Reinhardt, Rudi
Sachs, Horst
Schmidt, Erhard

BLUMEN U. KRANZBINDEREI

R. U. E. KELLER

VORMALS GRIESHEIMER



6 FRANKFURT/M. - KLEINE MARKTHALLE

TELEFON 28 43 09 - STAND 52-53

NACHTRAG UND BERICHTIGUNG NACH FERTIGSTELLUNG
DES FESTBUCHES

FESTAUSSCHUSS

Festbuchausschuß:

Friedrich Bauer

Finanzausschuß :

Helmut Götz

PASSIVE MITGLIEDER

Best, Wolfgang

Schubbach, Emil

Hövel, Klaus

Schwan, Magnus

Schmidt, Ralf

Schwarz, Gerhard

Schmidt, Walter I

Thrun, Hans

Schmidt, Walter II

Veidt, Walter

Schmidt, Werner

Volkmar, Helmi

Schütz, Ewald

Volz, Wilfried

Schütz, Friedel

Warta, Rudolf

Schütz, Ulrich

Wolf, Günter



Vereinsbild im Jubiläumsjahr

Aktiver Chor im Jubiläumsjahr



Diebold, Alfred - Pepperl, Franz - Makel, Michael - Ochs, Hermann - Wittlich, Hans - Keller, Engelbert -
Eichhorn, Horst - Sauer, Heinz - Diehl, Günter - Sachs, Albert - Götz, Helmut - Osterer, Erhard, Chorleiter -
Schütz, Manfred - Damm, Friedrich - Schiffer, Walter - Bohnet, Johann - Schubert, Eugen - Mohr, Wolfgang -
Kratochwil, Fritz - Mohr, Werner - von Ameln, Heinz - Reinhardt, Rolf - Schubbach, Manfred - Moog, Wolfgang,
von links nach rechts
nicht anwesend: Hattenbach, Heinz - Fischer, Rudi - Buhlmann, Albert



sitzend von links nach rechts:

Veit, Emil - Kilb, Fritz - Schwarz, Alfred - Diehl, Karl - Schmidt, Ewald -

stehend von links:

Schütz, Ewald - Sachs, Erwin - Ott, Rudolf - Kugelstadt, Robert - Schütz, Robert

Der MGV „Eintracht“ Kröffel heute . . .

. . . und seine Geschichte

Im November des Jahres 1863 hielt eine Sängerschar im damals 193 Einwohner zählenden Taunusdorf Kröffel die Versammlung ab, in deren Verlauf sich der Gesangsverein „Eintracht“ konstituierte. Schon vor diesem Zeitpunkt allerdings (seit 1862) hatten einige wenige Sangesfreunde um den Lehrer Johann Christian Mayer durch ihr eifriges und fröhliches Wirken den Boden für ein gutes Gedeihen eines Vereins bereitet, so daß sie als die eigentlichen Gründer des MGV betrachtet werden können.

Ihre Namen:	Friedrich Volkmar	Friedrich Scherf
	Karl Schmidt	Johann Philipp Fritz
	Karl Humm	Adam Schmidt
	Karl Ilger	Johann Friedrich Fritz
	Ludwig Best	

Die musikalische Leitung übernahm mit der Gründung Lehrer Mayer. Dem Fleiß und dem Geschick dieses Mannes ist es zu danken, daß der Verein sich bald in voller Blüte zeigen konnte. Unter seiner Leitung erweckt der Verein nicht nur durch die Pflege des Liedes allein Begeisterung. Vereinsarbeit und Vereinsleben – Liederabende und Theateraufführungen – wirkten sich positiv auf die zwischenmenschlichen Beziehungen der Einwohnerschaft aus. Kurz: das Gemeinschaftsleben wurde auf breiter Basis gefördert.

Die Aufzeichnungen des Dirigenten, der dem jungen Verein die für eine erfolgreiche Arbeit notwendigen Impulse zu geben verstand, besagen u. a., „daß in Kröffel im Jahre 1865 zwei Begebenheiten zu verzeichnen waren, welche unserem sonst stillen Dörfchen ungewöhnliches Leben brachten.“ Gemeint war damit einmal die Renovierung der Kirche, der Einbau einer neuen Orgel und die damit verbundene Einweihung. Zum anderen „feierte am 27. August der hiesige Gesangsverein, der seit November 1863 offiziell existierte, sein Fahnenweihfest.“ Es muß ein munteres, frohes Treiben gewesen sein, da 15 Vereine an dieser ersten größeren Feierlichkeit der „Eintracht“ teilnahmen. Der Ablauf des Festes, dessen Schluß ein kleines Feuerwerk bildete, fand bei allen Beteiligten großen Beifall. Möge unser Fest heute, 105 Jahre nach dieser ersten Festlichkeit, mit dem gleichen Frohsinn gefeiert werden!

Obwohl Kröffels Einwohnerschaft von den kriegerischen Ereignissen des folgenden Jahres nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde, wußte die Gemeinde sowohl den Friedensschluß als auch die Einverleibung Nassaus in das Königreich Preußen gebührend zu feiern. Natürlich geschah das unter der Mitwirkung des Gesangsvereins.

Im Gegensatz zu anderen Nachbarorten zeigten die Kröffeler eine starke Sympathie für Preußen. So blieb es nicht aus, „daß der Geburtstag des Königs am 22. März gefeiert wurde“ und die „Eintracht“ für die Umrahmung der Veranstaltung sorgte. Der Krieg von 1870/71 brachte den preußisch-deutschen Waffen einen unerwartet glänzenden Triumph und konnte nach einem knappen dreiviertel Jahr beendet werden. Welche Wirkung die eintreffenden Siegesdepeschen in Kröffel hatten, lassen folgende Zeilen des Chronisten erahnen: „Am Sonntag, d. 21. August, . . ., feierten Ober/Niederrod und Cröffel ein gemeinschaftliches Siegesfest auf der sog. Schanze. Die schöne



Gesangverein 1881: Hintere Reihe stehend von links nach rechts: Phil. Heinrich Buhlmann, Ludwig Best, Gustav Fritz, Adam Herzberger, Karl Mohr, Wilhelm Mohr, Wilh. Ludwig Löder
2. Reihe: Ludwig Pauli, Carl Veidt, Karl Guckes, Heinrich Schmidt, Karl Fritz — 3. Reihe: (ab
2. Mann sitzend): Friedrich Schmidt, Johann Pauli, Karl Volkmar, Phil. Friedrich Volkmar
Ludwig August Volkmar, Heinrich Veidt. — Liegend: Wilhelm Lotz, August Ott, Wilhelm Roos
Rechts stehend: Lehrer Mayer

freie Höhe war mit Menschen dicht gefüllt. Patriotische Lieder wurden theils von der ganzen Versammlung, theils vom hiesigen Gesangsverein vorgetragen." Hier wird offenkundig: Die Mitwirkung des Vereins bei allen Feierlichkeiten war bald zur Selbstverständlichkeit geworden.

Als wegen vorgeschrittenen Alters Lehrer Mayer den Dirigentenstab niederlegte, ging derselbe nacheinander über auf Herrn Lehrer Baum/Oberems, auf Herrn Guckes aus Riedelbach und schließlich auf den damaligen Lehrer der Gemeinde, Herrn Wittgen. Während dieser Zeit blieb der Vereinshimmel nicht immer ungetrübt, ja es zogen einmal sogar, und zwar im Jahre 1903, dunkelste Wolken auf. Vereinsarbeit und Gesang kamen vorübergehend zum Erliegen. So wie in den Anfangsjahren die Mitglieder aus dem Verein heraus positiv auf die Gemeinde einzuwirken verstanden, genau so mußten als Wechselwirkung Unstimmigkeiten zwischen der Dorfbevölkerung negative Folgen für den Verein haben. In diesen Jahren zeigten sich leider Interessen privater und politischer Natur stärker als die gemeinsamen Vereinsinteressen. Das „verbindende Element“ des Dörfchens war zerstört.

Glücklicherweise blieb die Ohnmacht des Vereins nur eine Episode. Die schon im Jahre 1895 erneuerte Vereinsfahne sollte bald wieder ihren berechtigten Platz in Kröftel haben. Mit seltenem Eifer und Beharrlichkeit gelang es nämlich zwei alten Sängern, die bereits seit dem Fest der Fahnenweihe ununterbrochen dem Verein angehört hatten, einen Teil der Sänger wieder für die gemeinsame Sache zu gewinnen. Es waren dies die Herren Karl Mohr I. und Karl Veidt. Sie haben sich um den Fortbestand der „Eintracht“ besonders verdient gemacht. Lehrer Wittgen wurde aufs neue für die musikalische Leitung gewonnen, doch übergab er diese bald an seinen jüngeren Kollegen Krimmel aus Oberrod. Durch dessen persönlichen Einsatz und durch die Bemühungen der Vorsitzenden Fritz Schmidt und August Ott erfuhr der Verein eine beachtliche Leistungssteigerung. Erste Erfolge bei Veranstaltungen benachbarter Vereine schweißten die „alten Mitglieder“ wieder fest zusammen. Die Zahl der Sänger stieg. Man befand sich auf dem richtigen Weg; weitere Erfolge konnten nicht ausbleiben.

Kröftel hatte seine „Eintracht“ wieder.

Wen wundert es da, wenn er hört, daß sich der Verein für die „Fünfzigjährige Jubelfeier“ am 14. und 15. Juli 1912 besonders viel vorgenommen hatte. Das erste Fest seit der Fahnenweihe vor 48 Jahren wurde zum Symbol für den musikalischen und organisatorischen Leistungswillen und die Leistungskraft des kleinen Vereins. Die Idsteiner Zeitung wußte damals in ihrem Festbericht die Veranstaltung besonders zu würdigen:

„Wie ein schöner Traum kommt es uns vor, das langersehnte und in allen seinen Teilen herrlich verlaufene goldene Jubiläumfest des Gesangsvereins. Den Einwohnern von Kröftel werden die schönen Tage noch lange in Erinnerung bleiben“. Nimmt man weiterhin zur Kenntnis, daß sich zu diesem Fest 25 Vereine eingefunden hatten, der Festzug 32 Abteilungen zählte und die Zahl der Festgäste des „Zweihundert-Seelen-Dorfes“ auf 2000 geschätzt wurde, wird jeder dem Verein noch nachträglich den vollen Erfolg bestätigen müssen.

Diese erfreuliche Entwicklungsphase der „Eintracht“ fand durch den 1. Weltkrieg ein Ende. Einberufungen und die übrigen Kümernisse eines Krieges schwächten den Verein und brachten ihn schließlich ganz zum Erliegen.

Nur sehr langsam wurden diese tiefgreifenden „Störungen von außen“ überwunden. Bei der Einweihung der Gedenktafel für die Gefallenen des Dorfes –

darunter die Mitglieder Albert Sachs und August Veidt – trat der Verein im Jahre 1921 das erste Mal wieder in Erscheinung. Genau ein Jahr später beteiligte er sich an der Einweihung der zweiten Kirchenglocke.

Doch diese wenigen Auftritte konnten nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Verein noch immer im „Nachkriegsdämmerndschlaf“ verharrte. Lehrer Krimmel wurde zudem versetzt, seinen Nachfolgern Dr. Schnabel und später Herrn Erhardt aus Niedernhausen gelang es trotz tatkräftiger Unterstützung des damaligen Vereinsvorsitzenden, Hermann Rühl, nicht, der „Eintracht“ den alten Glanz zurückzugeben. Der Verein schlummerte weiter. Er lebte zwar – aber er erlebte nichts.

Als Robert Mohr die musikalische Leitung und Albert Schmidt den Vorsitz übernahm, wurde endlich wieder die langerwartete Aufwärtsbewegung auch nach außen hin sichtbar. Eigene Sängertage und Besuche bei auswärtigen Vereinen, oft kehrte man von dort mit Erfolgen zurück, brachten Leben in den Verein und förderten die Bereitwilligkeit der einzelnen Sangesbrüder zum überdurchschnittlichen Engagement. Neue Mitglieder verstärkten bald den Verein. Im Jahre 1935 konnte Fritz Seel aus Oberems für das Dirigentenamt verpflichtet werden, jedoch wurde sein Wirken schon wenige Jahre später unterbrochen. Wartete der Verein noch im Jahre 1937 im Rahmen seines 75-jährigen Jubiläumfestes mit beachtlichen Gesangsdarbietungen auf, so stand doch schon während dieses festlichen Ereignisses die nächste Stagnation des Vereins aufgrund von Hitlers Machtpolitik u. des drohenden Krieges vor der Tür.

Der 2. Weltkrieg brach aus – der Niedergang des Vereins war eine unabwendbare Folge.

Sollte das schreckliche Sterben während der Kriegsjahre nicht nur zur Stagnation geführt, sondern sogar das Ende des Vereins hervorgerufen haben? Vier Jahre lang schien diese naheliegende Mutmaßung Wirklichkeit werden zu wollen. Für acht Mitglieder war der erzwungene Gang zu den Waffen ein Weg in den Tod geworden.

Zu Ihrer Sicherheit Ihre Bereifung nur vom Reifenfachmann

Günstige Preise! - Guter Service!
Prompte Bedienung!

Nutzen Sie unseren vorbildlichen
Reifen-Service

- runderneuerte Qualitäts-Reifen
- Neu-Reifen aller Fabrikate
- Import-Reifen zu günstigen Preisen
- Felgen für alle Fahrzeugtypen
- dynam. und elektron. Auswuchten
- Montage und Reparaturen
- fachmännische Beratung

Wir sind immer für **SIE** bereit!



REIFEN-MAURER
Westerbachstraße 28
6242 Kronberg/Taunus
Tel. 061 73 - 7 93 80

Angst, Schrecken und wirtschaftliche Schwierigkeiten der Dorfbewohner ließen außerfamiliäre Interessen zunächst gar nicht aufkommen.

Die düsteren Prognosen bestätigten sich glücklicherweise nicht, denn am 27. 3. 1949 wurde der Männergesangverein unter dem Vorsitz von Albert Schmidt erneut ins Leben gerufen. Dirigent Fritz Seel konnte nun sogar mit einer größeren Sängerschlar seine Arbeit aufnehmen, da mehrere der in Kröftel angesiedelten Heimatvertriebenen sich zur „Eintracht“ hingezogen fühlten und durch ihre Aktivität die Wiedergeburt erleichtern halfen. Schon wenige Monate später, am 30./31. 7. 1949, wurde unter der Mitwirkung der Vereine aus Oberreifenberg, Glashütten, Bermbach, Heftrich und Oberems ein Sängertag veranstaltet, der zur Zufriedenheit aller ausfiel und so dem Kröfteler Verein sein Wiedererstarken bestätigte. Nach dem plötzlichen Tode des Vorsitzenden Albert Schmidt übernahm Karl Diehl dieses Amt. Es ist aus Platzgründen leider nicht möglich, alle die Feste zu erwähnen, an denen der Verein in den folgenden Jahren – oft mit gutem Erfolg – teilnahm.

Am 24./25. und 26. 5. 1952 erlebte der Verein und mit ihm das Dorf im Rahmen des 90jährigen Stiftungsfestes drei g r o ß e Tage.

Das gutgelungene und eindrucksvolle Jubiläumsfest führte auf seine Weise allen Besuchern klar vor Augen: Große Feste sind in Kröftel eine Seltenheit. Aber wenn eins gefeiert wird, dann geschieht das gründlich und in vorbildlicher Harmonie. Der Kreisvorsitzende des „Großhessischen Sängerbundes“, der seinerzeit dem Verein die herzlichsten Grüße des Bundes überbrachte, bestätigte den großen Erfolg. Unter den vielen Festen, die er bisher erlebt habe, stehe Kröftel im Festverlauf und in der Güte des Dargebotenen an der Spitze. Bei den intensiven Vorbereitungen zu diesem „wahren Feste“ tat sich im besonderen Maße der Festausschußvorsitzende, Hauptlehrer Laue, hervor, der sich als großes Organisationstalent entpuppte. Auch in späteren Jahren hat er durch seinen uneigennütigen Einsatz dem Verein große Dienste erwiesen, deshalb sei ihm hier und heute nochmals seitens der „Eintracht“ ein herzliches Danke gesagt.

Die Generalversammlung des Vereins am 25. 4. 1953 brachte einen Wechsel in der Vereinsführung. Der aus Gesundheitsgründen zurückgetretene Vorsitzende Karl Diehl übergab sein Amt dem langjährigen Mitglied Emil Veidt. Unter dessen Vorsitz entfaltete der Verein eine große Aktivität. Man nahm an vielen Freundschaftssingen teil und bot der Dorfbewölkerung durch Tanz- und Gesangsveranstaltungen kleine Abwechslungen. Besonders hervorzuheben ist das gute Abschneiden der „Eintracht“ beim Kreiswertungssingen in Neuhof des Jahres 1955. Die Note „gut bis sehr gut“ muß als Produkt der gezielten und regelmäßigen Arbeit aller Beteiligten gesehen werden.

Im Jahre 1956 trat mit Friedel Schütz ein jüngeres Mitglied an die Spitze der Sängerschlar, der die Rolle des Vorsitzenden aber bereits ein Jahr später aus persönlichen Gründen wieder an den vorhergehenden Vorsitzenden übergab. Ausschlaggebend für diesen Schritt war wohl die Sorge um den Fortbestand der „Eintracht“. So muß die mit klarem Blick im Interesse des Vereins getroffene Entscheidung nicht nur toleriert, sondern auch entsprechend gewürdigt werden. Überhaupt läßt die Vereinsarbeit seit Ende des 1. Weltkrieges deutlich werden, daß in bezug auf die Vereinsführung allmählich eine Verschiebung der Schwerpunkte einsetzte. Lagen die Geschicke der Sangesbrüder bis dahin überwiegend in den Händen der musikalischen Leiter, gingen die schöpferischen Ideen oftmals von ihnen aus, so übernahm nun der Vereinsvorsitzende in immer stärkerem Maße die tragende Rolle. Er wurde dazu gezwungen, denn es ging nun neben der musikalischen Leistung auch um den

Erhalt des Vereins. Besonders bemerkbar machte sich dies in den fünfziger Jahren. Der wirtschaftliche Aufschwung mit seinen vielen positiven Merkmalen brachte leider auch negative Begleiterscheinungen – nicht zuletzt für jegliche Art von Vereinen – mit sich. Die Begriffe der Geselligkeit und der Unterhaltung haben eine Aspektverlagerung erfahren, moderne Arbeitsverhältnisse und Schichtarbeit erschweren ebenfalls die Vereinsarbeit und das Vereinsleben. Eine schwere Last ruht nun auf den Schultern der Vorsitzenden, gilt es doch, diese Hemmwirkungen durch neue Ideen und besondere Aktivität zu überwinden.

Als Emil Veidt im Jahre 1957 nach einjähriger Pause wieder an die Spitze des Vereins trat, mußte er versuchen, diese Probleme zu meistern. Noch bedenklicher wurde die Situation, als der labile Gesundheitszustand des Dirigenten Fritz Seel eine kontinuierliche Arbeit nicht mehr ermöglichte und schließlich die gänzliche Niederlage des Dirigentenamtes erforderte. Ein Nachfolger war zunächst nicht in Sicht. Die Ungewißheit erzeugte Ratlosigkeit und diese wiederum schlug schnell in Resignation um. Die Gefahr der Zersplitterung und damit der Auflösung – kurz vor dem 100jährigen Jubiläumsfest – war groß. Doch die „Eintracht“ überlebte auch diese Talfahrt. Das aktive Vereinsmitglied, Herr Martin Laue, sprang in die Bresche und übernahm vorübergehend die musikalische Leitung.

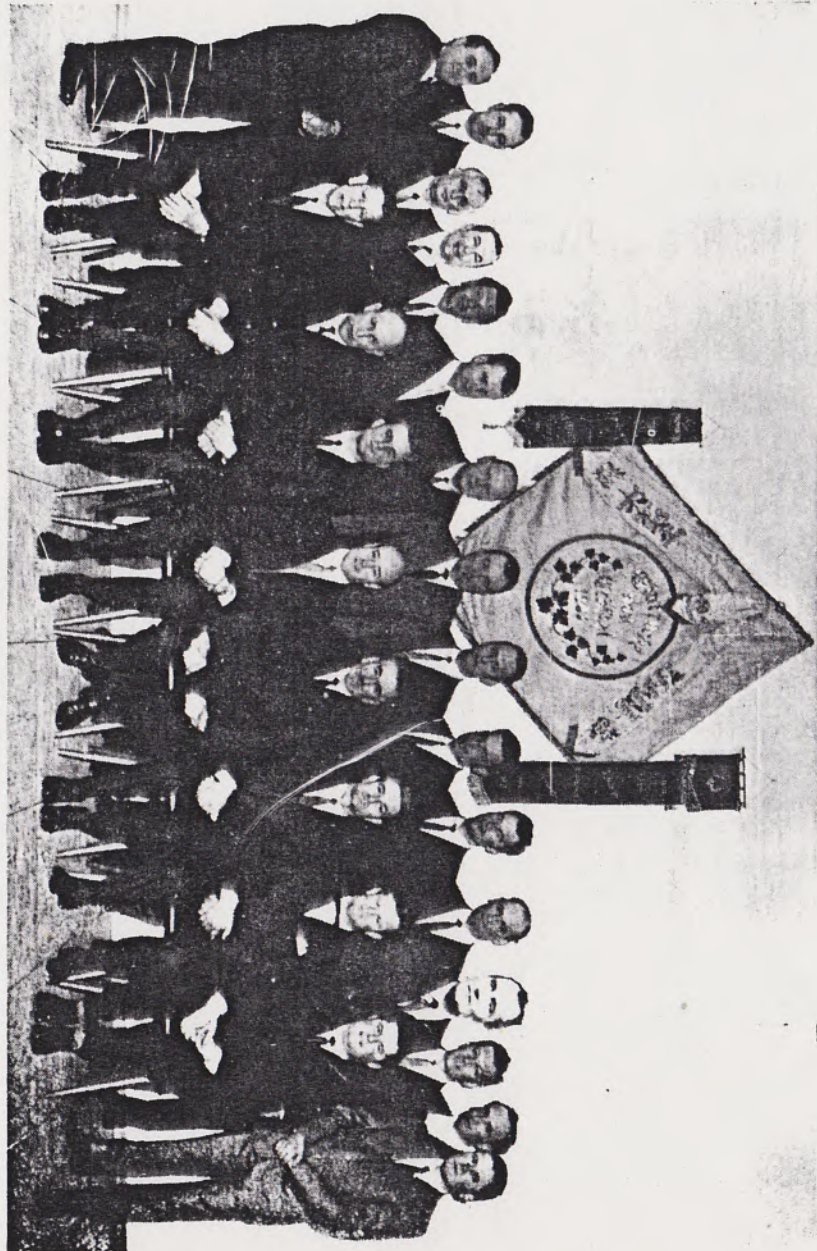
Im Jahre 1962 gelang es endlich der Vereinsführung nach langer Suche, Herrn Artur Büches aus Anspach als Chorleiter zu gewinnen. Mit ihm übernahm ein Mann den Dirigentenstab, der über einen reichen Erfahrungsschatz verfügte. Der Gesangverein konnte nun dem 100jährigen Jubiläumsfest, das im folgenden Jahr gefeiert werden sollte, getrost entgegensehen. Alle überstandenen Krisen sollten und wollten vergessen werden.

Der Eifer bei den Vorbereitungen kannte kaum Grenzen und so wurde das Fest für die Verhältnisse eines kleinen Dorfes „zum Fest der Superlative“. Gäste aus nah und fern fanden die Worte des schon lange verstorbenen Kröfteler Sängers, Wilhelm Humm, bestätigt: „Die ‚Eintracht‘ ist Kröftel und Kröftel ist die Eintracht“. Drei Tage lang, vom 20. bis 22. 7. 1963, jubilierte ganz Kröftel mit seinem Gesangverein. Groß war die Zahl der Gastvereine und der Ehrengäste, die ein Grußwort an den Jubelverein richteten. An ihrer Spitze stand Regierungspräsident Karl Wittrock, der dem Verein „für die besonderen Verdienste auf kulturellem Gebiet“ die silberne Plakette des hessischen Ministerpräsidenten überreichte. Die Grüße des Kreisausschusses überbrachte MdL Christian Enders. In die Liste der unzähligen Gratulanten trug sich auch der Vorsitzende des Sängerkreises Untertaunus, Christmann, ein.

Lassen wir abschließend wieder die Idsteiner Zeitung zu Worte kommen, welche den Eintracht-Geburtstag als „Hymne an das Lied“ beschrieb und weiter kommentierte: „Kröftel am Sonntag das ‚Mekka‘ von 400 Sängern aus drei Kreisen. Zu einer wahren Demonstration für den deutschen Volksgesang wurde der zweite Tag des Kröfteler Eintracht-Jubiläums. Am Sonntag kamen nicht weniger als 400 Sänger in elf Vereinen nach Kröftel, ein Treffen, das kaum weniger eindrucksvoll als das große Kreiskritksingen in Neuhoof, nur mit dem Unterschied, daß in Kröftel alles viel festlicher umrahmt war. Ein großer Bogen spannte sich von Melodie zu Melodie... In Kröftel wird man das Fest zum 100jährigen Bestehen der ‚Eintracht‘ so schnell nicht vergessen, hatten sich doch rundweg alle Einwohner daran beteiligt und ihr Dorf geschmückt, als ob es gelte, das 1000jährige Bestehen der Gemeinde Kröftel festlich zu begehen.“

Im Jahre 1966 stellte der langjährige Vorsitzende Emil Veidt sein Amt aus Alters- und Gesundheitsgründen zur Verfügung. Unter der Führung seines

MGV „Eintracht“ 1970



Nachfolgers, Hans J. Bert, beteiligte sich der Verein an mehreren Freundschaftssingen bei Vereinen der näheren Umgebung, veranstaltete mehrere Familienabende sowie einen Maskenball. Seit 1968 liegen die Geschicke der Sänger in den Händen von Walter Schiffer, der mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften die gute Arbeit seiner Vorgänger fortzuführen bemüht ist.

Die Erfolge der „Eintracht“ während der letzten Jahre hinterließen mit großer Wahrscheinlichkeit auch bei den Krötteler Frauen einen nachhaltigen Eindruck, denn sie schienen deren Entschluß, einen eigenständigen Frauenchor zu gründen, bestärkt zu haben. So konnte der Chorleiter Artur Büches im Jahre 1967 die weibliche Gesangsgruppe zum erstenmal um sich scharen, die inzwischen unter der Vorsitzenden Frau Gerda Schütz auf 22 Mitglieder angewachsen ist und ihren guten Leistungsstand schon bei etlichen Freundschaftssingen unter Beweis stellen konnte. Als Ausgangsbasis für diese „erfreuliche Neugründung“ diente eine schon lange bestehende gemischte Chorgemeinschaft, welche sich aber nur anlässlich einer Beerdigung zusammenfand, um den Verstorbenen das letzte Geleit zu geben; der sogenannte „Beerdigungschor“.

Wenn die Pflege des deutschen Liedes im Taunusdörfchen Kröttel heute auf zwei Pfeilern ruht, wenn die traditionsreiche „Eintracht“ und der junge Frauenchor heute in Harmonie und mit gutem Erfolg arbeiten, dann bleibt abschließend nur noch zu wünschen und zu hoffen, daß es beiden Vereinen gelingen möge, alle drohenden Krisentäler sicher zu umgehen und die bereits angetretene, kontinuierliche Aufwärtsbewegung für die Zukunft zu sichern.

K. K. Sch.

In Erweiterung der Vereinsgeschichte des MGV „Eintracht“ Kröttel möchten wir versuchen, die Zeit vom 105-jährigen Fahnenjubiläum bis zum heutigen Fest chronologisch zu erfassen.

1970

In der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni wurde in Kröttel nach 7 Jahren wiederum ein großes Fest aufgezogen; denn Feste feiern, das kann man in Kröttel, unserem kleinen Taunusdörfchen.

Schirmherr des Fahnenjubiläums war Herr R. Roeslen, Jagdpächter in Kröttel, der sich für den Verein und die Gemeinde sehr stark engagierte. Dabei denken wir an die Weihnachtsfeiern für betagte Bürger, die er in der Hauptsache ausgestattet hat.

25 Vereine trugen ihr Liedgut vor, darunter 10, die am Wertungssingen teilnahmen. Auch aus der Bevölkerung des Ortes und der näheren Umgebung war eine große Beteiligung zu verzeichnen. Die Liedervorträge standen auf hohem Niveau. Mit einem zünftigen Frühschoppen und einem, trotz schlechten Wetters gelungenen Kinderfest, nahm das Jubiläum einen harmonischen Ausklang und überall waren zufriedene Mienen unter unseren Mitgliedern zu erblicken. Den Streß der drei anstrengenden Tage hatte man bald vergessen, zumal der MGV-Eintracht Kröttel in seinem Ansehen gestiegen war und die Vereinskasse auch zur Zufriedenheit eine annehmbare finanzielle Spritze erhielt.

Durch den Erfolg des Festes schien auch das kommende Vereinsleben einen neuen Impuls bekommen zu haben. Die Übungsstunden wurden optimal besucht, man war begeistert, mit neuem Elan beim Singen. Gute Liedervorträge bei Freundschaftssingen bei verschiedenen Vereinen schienen dies bestätigen zu wollen. Zufrieden und voller Zuversicht ging das Jubiläumsjahr zu Ende.

1971

Schon am 9. 1. wurde ein neuer Vorstand gewählt, in dem der jetzt noch amtierende 1. Vorsitzende Werner Mohr die Geschicke der Eintracht in die Hände nahm. Sein Stellvertreter wurde der bis dato 1. Vorsitzende Walter Schiffer, Schriftführer wurde Ewald Schütz, Kassenverwalter Manfred Schubbach, Kassierer Günter Diehl und Notenwart Manfred Schütz.

Also alles neue Gesichter im Vorstand, es scheint neuen Schwung zu geben. Wie heißt es doch so schön: „Neue Besen kehren gut!“ Dies scheint sich zu bestätigen; denn allerlei Arbeit innerbetrieblicher Art wurde in Angriff genommen. So hat man am 6. 3., am Familienabend des MGV aktive und passive Mitglieder für ihre Mitarbeit im Vereinsleben zum Wohle des deutschen Liedgutes geehrt:

Für

25 jährige aktive Förderung des Chorgesanges

Heinz Hattenbach
Fritz Kratochwill
Alfred Schmidt
Hans Jahnert
Rudolf Ott

25 Jahre und mehr Förderer des Chorgesanges

Heinrich Eichhorn
Ewald Schütz
Werner Schmidt
Emil Schubbach

40 Jahre und länger Förderer des Chorgesanges

Hermann Best
Karl Ott
Robert Mohr
Erwin Sachs
Ewald Schmidt
Robert Kugelstadt
Karl Diehl
Robert Schütz

50 Jahre und länger Förderer des Chorgesanges

Fritz Kilb
Robert Schmidt
Wilhelm Lotz
Emil Veith

Mit viel Freude und Hingabe wurde das Kritik- und Leistungssingen in Walsdorf, veranstaltet vom Sängerkreis des Untertaunuskreises, vorbereitet. Von den 15 teilnehmenden Gesangsvereinen konnten sich 8 für das Bundesleistungssingen qualifizieren, die zu einem weiteren Sängerkwettstreit am 5. 11. in Bad Vilbel teilnehmen sollten. Mit den Liedern „Die Nacht“ von Franz Schubert und „Am Ufer“ von Paul Zoll erhielten unsere Sänger zweimal das Prädikat „sehr gut.“ Beflügelt und begeistert von diesem gelungenen Abschluß in Walsdorf, wurde die Vereinsarbeit noch mehr forciert. Man nahm an Freundschaftssingen teil:

4. 7. in Oberreifenberg, 11. 7. in Kelkheim.

Außerdem startete man im Sommer eine starke Mitgliederwerbung, die zwar 8 neue Mitglieder für den MGV einbrachte, doch handelt es sich hier in der Hauptsache um passive Mitglieder, die eine Bereicherung für unseren Verein darstellten. Es war zu der damaligen Zeit sehr wichtig, die Eintracht personell zu stärken.

Neben der anfallenden Vereinsarbeit, wie Übungsstunden und dergl., sollte die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen. Und so hatte man für den 18. 9. einen Ausflug der Sänger mit ihren Frauen an die Ahr festgelegt. Vorbereitungen hierzu wurden lange vorher schon getroffen, indem man die Strecke abfuhr und die passenden Besichtigungsziele und die Gastwirtschaften ausmachte, damit alles ordentlich klappte. Mit einem Reisebus wurde die Fahrt am besagten Tag angetreten, die nach Maria Laach — am Laacher See in der Eifel — führte, wo die Benediktiner Klosterkirche besichtigt wurde. In einer der Gaststätten am See wurde das Frühstück eingenommen, bevor es frohgelaunt über den Nürburgring ins Ahrtal, dann nach Altenahr ging. Hier hatte jeder der lustigen Sänger genügend Zeit und eine gute Gelegenheit, nach der Mittagsmahlzeit die Burgruine Are und den schönen Weinort kennenzulernen, oder man konnte mit dem Sessellift auf den neben der Stadt gelegenen höchsten Berg der Umgebung gelangen, um einen herrlichen Rundblick von der Gegend zu bekommen.

Ahrweiler und Bad Neuenahr waren die nächsten Orte, die uns dem Rhein näher brachten, wo wir dann in Campbornhofen den Abschluß machten. Eine Kapelle und der gute Rheinwein, sowie ein leckeres Menü sorgten für eine glänzende Stimmung. Bis weit nach Mitternacht hatte uns der Frohsinn in seinem Bann. Wohl jeder der Mitreisenden war der Meinung, daß auch solche Stunden zum Bestand eines Gesangsvereins gehören und diesen aktivieren.

Der 5. 11., der Tag des Bundesleistungssingens in Bad Vilbel, rückt immer näher. Voller Zuversicht fährt der MGV-Eintracht nach dem Badeort, um mit 19 Vereinen den großen Wettstreit zu bewältigen. Die Kröfteler Sänger traten als erster Verein auf mit den Liedern „Türmer Lied“ von Paul Geilsdorf und „Drunten im Unterland“ von Herman Scherchen. Unsere Gesangsvorträge wurden mit dem Prädikat „gut“ bewertet. Die Eintracht war zwar mit ihrem kleinen Verein aus dem großen Rennen ausgeschieden, aber mit der Gewißheit in unser Taunusdörfchen zurückgekehrt, daß auch kleine Vereine sich in hohem Maße engagieren können.

1972

Viele Aufgaben warten auf den kleinen Gesangsverein in Kröftel und sind zu bewältigen. Allzusehnlich sind die Vorsätze des Jubiläumsjahres von 1970 vergessen und es bedarf großer Mühe und Anstrengungen des wiedergewählten 1. Vorsitzenden Werner Mohr, die Sangesfreunde um sich zu scharen und sie für die Übungsstunden zu begeistern.

Von großer Bedeutung erscheint uns, daß der Vorstand des MGV eine neue Satzung ausarbeitet, die für die Vereinsarbeit ganz besonders wichtig ist. An Hand der Satzung hat sich das Vereinsleben zu vollziehen. Ermahnungen, Ausschlüsse und dergl. haben nach der Satzung zu erfolgen, ebenso Ernennungen von Ehrenmitgliedern. Eine Satzung ist eine bessere Arbeitsanleitung, könnte man fast sagen. Sie legt dem Verein Maßstäbe auf, wonach dieser zu handeln hat.

Am 28.1. und 4.2. wurden den Ehrenmitgliedern Martin Laue und Emil Veith — dem ehemaligen 1. Vorsitzenden —, zu ihrem 70. Geburtstag ein Ständchen gebracht.

Unser langjähriger Dirigent Artur Büches aus Anspach/Taunus wurde beim Familienabend am 18.3. für besondere Leistungen und Verdienste in seiner zehnjährigen Tätigkeit als Dirigent des MGV-Eintracht Kröftel geehrt.

In den folgenden zwei Monaten nahm der Gesangverein an Veranstaltungen teil:

13.5. — Liedertag des Frauenchores Bernbach

4.6. — Punktwertungssingen bei Germania Sindlingen

Das hört sich alles so schön und wohlgetan an, wenn der Schein nicht trüge. Die Übungsstunden werden immer schlechter besucht. Insbesondere die Jugend, die so hoffnungsvoll begonnen hat, läßt in ihrer Pflichterfüllung immer mehr nach. Die modernen Fortbewegungsmittel, Auto und Motorrad, sind die neueren Freizeitbeschäftigungen, die den Gesang immer mehr verdrängen.

Diese Gleichgültigkeit einzelner Sänger veranlaßt den Vorstand, eine außerordentliche Versammlung anzuberäumen mit dem Thema:

Fortbestand des MGV oder durch Zusammenschluß mit dem Frauenchor einen gemischten Chor zu gründen. Das Resümee der Sitzung ergibt, den Gesangverein weiterzuführen, da ein Großteil der Sänger gegen den Zusammenschluß mit dem Frauenchor ist. So versucht man den Fortbestand des Männergesangsvereins durch eine großangelegte Neuwerbung in den Nachbargemeinden Glashütten und Oberems um neue Mitglieder zu erhalten. Tatsächlich erscheinen von Glashütten einige sangeslustige und begeisterte Männer, die als aktive Sänger in unseren Verein eintreten. Neue Impulse werden unserem Verein gegeben. Selbst derjenige, der verzagt um den Fortbestand des Vereins bangte, erhielt neue Kraft, diese akute Durststrecke durchzustehen.

Werden sich die Glashüttener in Kröftel voll integrieren? Dieses Problem steht noch offen. Tatsächlich, es klappt. Vollzählig erscheinen sie zu den angesetzten Übungsstunden.

Welches Glück, daß in diesem Jahr nur noch interne Aufgaben anstehen. So hat der MGV einige Ständchen für ihre aktiven und passiven Mitglieder zu singen: 12.7. zur Silberhochzeit ihres Aktiven Fritz Kratochwill, 12.8. zur „Goldenen Hochzeit“ ihres Ehrenmitglieds Wilhelm Lotz, 9.12. zum 70. Geburtstag ihres Ehrenmitglieds Robert Schmidt und am 20.12. zur „Silbernen Hochzeit“ ihres aktiven Sängers Heinz Hattenbach.

Das Jahr 1972 geht ohne besondere Ereignisse und Höhepunkte des Vereins zu Ende.

1973

Das Jahr 1973 wird ohne große Erwartungen für den Verein begonnen. So ist für den 4.2. ein Ständchen für das Ehrenmitglied Karl Diehl anlässlich seines 70. Geburtstages angesetzt.

Für den 9.2. wird zusammen mit dem Frauenchor ein Kostümball festgelegt.

Der für den 31.3. angesetzte Familienabend zusammen mit dem Frauenchor ist schon seit Jahren ein besonderes Ereignis in Kröftel. Viel Spaß, Spannung, Freude und Frohsinn erlebt da jeder!

Freude und Leid stehen oftmals so nahe beisammen. So auch hier; denn am 18.4. wird unser Ehrenmitglied Robert Schmidt, der kaum sein 70. Lebensjahr vollendete, zu Grabe getragen. Er war von großem Pflichtbewußtsein erfüllt, denn er war nahezu 40 Jahre aktiver Sänger.

Anläßlich des 110-jährigen Bestehens des MGV-Eintracht Kröftel werden am 26. und 27. Mai Liedertage veranstaltet. Als teilnehmende Vereine kamen: Gemischter Chor Naunstadt, MGV Werborn, Frauenchor Werborn, Frauenchor Kröftel, MGV Ehlhalten und MGV Oberseelbach.

Am 17.6. nimmt unser Gesangverein an einem Prädikatwertungssingen des MGV Heftrich teil. Die Erwartungen, die er sich erhoffte, haben sich nicht erfüllt. Noch ist der MGV-Eintracht Kröftel nicht aus der Talsohle heraus.

Schon das nächste Ereignis bestätigt dies. Nämlich kurz nach dem Wertungsingen in Heftrich teilt der Chorleiter Artur Büches mit, daß er aus gesundheitlichen und Altersgründen die Betreuung des MGV nicht mehr weiterführen kann.

Und so ergab sich bald darauf, daß die Sängervereinigung Esch am 23. Juni ein Freundschaftssingen ansetzte, zu dem auch unser Verein geladen wurde. Diese Gelegenheit benutzte der Vorstand und nahm Verhandlungen mit dem Escher Chorleiter, Herrn Erhard Osterer, auf. Nach dem ersten Probesingen am 27. 8. wurde der neue Chorleiter Osterer für unseren Verein verpflichtet.

Abermals wurden am 15. und 16. 9. Liedertage anläßlich des 110-jährigen Bestehens unseres Gesangvereines anberaumt. Als mitwirkende Vereine sagten folgende zu: Sängervereinigung Esch, MGV Germania Sindlingen, Frauenchor Kröftel und MGV Concordia Heftrich.

Am 8.10. mußte unser Chor in tiefer Trauer dem aktiven Sänger Hans Jahnert das letzte Geleit geben. Sein unerwartetes Ableben ist für den MGV ein unersetzlicher Verlust, war er doch ein Aktiver, der in unermüdlicher Hingabe seine geringe Freizeit dem Verein hingab. Wir werden ihm ein stetes Andenken bewahren.

1974

Für das Jahr 1974 scheint sich ein Aufwärtstrend abzuzeichnen. Die Übungsstunden werden gut besucht, und man ist ganz bei der Sache, wenn viel Geduld und Ausdauer bei der Einübung von neuen Liedern den Aktiven abverlangt werden.

Folgende Veranstaltungen werden geplant und durchgeführt:

19.1. — Maskenball in der Gemeindehalle Kröftel

12.2. — Ständchen zur „Silbernen Hochzeit“ unseres Aktiven Alfred Schmidt. Da der Chorleiter an diesem Abend verhindert ist, wird unser derzeitiger Vize-dirigent Herr J. Bohnet angesprochen und gebeten, den Chor zu dirigieren. Von diesem Tag an wurde er Aktiver unseres Gesangvereines.

23.3. — Unser Chor nimmt am Liederabend des gemischten Chores Naunstadt in der Turnhalle zu Grävenwiesbach teil.

30.3. — Die beiden Gesangvereine unseres Ortes veranstalten den zur Tradition gewordenen Familienabend. Wie jedes Jahr, so gab es auch in diesem Jahr viel Spaß, Spiel und Spannung.

20.5. — Die Sänger der Eintracht überraschen den Aktiven Rudolf Ott anlässlich seiner „Silbernen Hochzeit“ mit zwei schönen Liedern.

Der zweite örtliche Gesangverein, der Frauenchor, veranstaltet am 25.5. einen Liederabend, zu dem unter anderen auch der MGV Eintracht geladen ist. Mit 4 Liedern unterhalten wir die anwesenden Gäste, die recht zahlreich gekommen waren.

Etwas ganz Neues wird in Kröftel eingeführt. — „Der Grillabend“ wird für den 10.8. geplant. Dieser Abend war recht gut besucht, obwohl man mit etwas Bangen an die Planung heranging. Es wurde also viel gefeiert, und auf den Gesang brauchte nicht verzichtet zu werden. Ab und zu erfolgte eine musikalische Einlage des MGV, und das heizte natürlich die Stimmung an. Erst spät nach Mitternacht wurde zum Aufbruch geblasen.

6.9. — Die Gemeinde Walsdorf begeht ihre 1200-Jahrfeier, an deren Feierlichkeiten der MGV-Eintracht Kröftel auch teilnimmt, um mit zwei Liedern den Samstagabend zu verschönern.

Außer der Weihnachtsfeier für betagte Bürger unserer Gemeinde am 10.12., die der Gesangverein neben dem Frauenchor feierlich umrahmt, ist am 15.10. noch eine musikalische Pflicht zu erfüllen. Unser Ehrenmitglied Wilhelm Lotz — der vom Schicksal begnadet ist, seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Familie verbringen zu können — wird wohl erwarten, daß seine ehemaligen Sangesfreunde ihre kameradschaftliche Pflicht erfüllen, auch ihm — wie es in Kröftel üblich ist — diesen Ehrentag musikalisch zu umrahmen. Dies bleibt auch nicht aus, es wird gesungen.

So geht wiederum ein arbeitsreiches Jahr zu Ende, das in der Vereinsarbeit einen Aufwärtstrend zeigte, indem die Mitarbeit im Verein besser wurde. Die pflichtbewußtere Teilnahme an den Übungsstunden und Auftritten zeichnete sich ab.

1975

Wie nahezu jedes Jahr, so beginnt auch dieses mit einem Maskenball, veranstaltet vom MGV-Eintracht. Auch solche Veranstaltungen muß es geben, um der Bevölkerung in unserem kleinen Dörfchen eine Abwechslung in die langen und tristen Winter- und Fersehabende zu bringen.

An heimischen öffentlichen Gesangveranstaltungen haben wir folgendes:

Für den 23.3. wird der zur Tradition gewordene Familienabend der beiden örtlichen Chöre angesetzt. Dieser Abend ist immer ein besonderer Tag für die aktiven und passiven Bürger, sowie für die Bürger der Gemeinde Kröftel.

Für den 19.4. werden die Gesangvereine MGV. Bermbach, MGV. Wörsdorf und der Frauenchor Kröftel zu einem Liederabend eingeladen, der recht harmonisch verläuft und ein hohes musikalisches Können bietet.

Desgleichen wird für den 20.9. ein Liedertag angesetzt, zu dem der Frauenchor Kröftel, der Liederkranz Wallbach und der MGV. Langenhain geladen sind.

Auswärts sind wir in diesem Jahr zu Gast beim MGV. Bermbach am 17.5., der sein 95-jähriges Vereinsjubiläum feiert; und beim Liederkranz Wallrabenstein, der sein 100-jähriges Bestehen in großer Form begeht.

Ein markanter Tag für unsere Eintracht ist die außerordentliche Vorstandssitzung vom 9.6., in der der Beschluß gefaßt wird, für die aktiven Sänger unseres Vereins eine einheitliche Bekleidung anzuschaffen: hellblaue Blazer, graue Hose, weißes Hemd mit buntgemusterter Krawatte. Und so konnten wir unseren ersten „uniformierten“ einheitlich gekleideten Auftritt am 14.9. beim Wertungssingen in Niederreifenberg vornehmen. Schon der äußere Rahmen bei solchen Auftritten ist oftmals von entscheidender Bedeutung. Denn nicht nur die Seele schwingt beim Genuß der Liedervorträge mit, sondern auch das Auge genießt den ästhetischen Anblick.

War das Vereinsleben des vergangenen Jahres recht gut, so war der Ausklang des Jahres alles andere als angenehm.

Ganz unerwartet und plötzlich verschied unser aktiver Sänger des 2. Tenors Alfred Schmidt. Sein Ableben traf uns schmerzlich, und es entstand eine große Lücke für unseren Chor, die in absehbarer Zeit wohl kaum zu schließen sein wird. Sangesfreund Alfred Schmidt war mit ganzer Seele beim Singen und oftmals sehr kritisch in seiner musikalischen Auffassung — auch gegen sich selbst. Wir werden seiner ewig gedenken.

1976

Jedes Sängerjahr hat Höhepunkte, wenn auch nicht immer auf dem Gebiet des Gesanges. Schließlich wird um des Singens willen gesungen und nicht nur wegen großer Erfolge. Dazu ist unser Verein zu klein und durch die Schichtarbeit einzelner Sänger oft sehr stark beeinträchtigt. Bei Sangeswettbewerben, wie Wertungs- oder Prädikatsingen, selbst bei anderen Anlässen macht sich dies stark bemerkbar.

Beim diesjährigen Familienabend werden einige aktiven und passiven Sänger für ihre langjährige Mitarbeit geehrt.

Für 25 Jahre aktive Mitarbeit in unserem Verein stehen an, geehrt zu werden:

Franz Pepperl, Rolf Reinhardt, Walter Schiffer

Für 25 Jahre Förderung des Chorgesanges:

Walter Baum, Günter Best, Otto Pohl, Walter Schmidt I, Friedel Schütz, Gerhard Schwarz, Walter Veith

Für 50 Jahre Förderung des Chorgesanges:

Hermann Best, Ewald Schmidt

Anscheinend legt der Gesangverein Eintracht Kröftel jedes Jahr einen Meilenstein vereinsinterner Art. War es in den Jahren vorher die neue Satzung und die einheitliche Kleidung, die neu eingeführt wurden, so wurde für den 18. 2. eine außerordentliche Vorstandssitzung angesetzt, die den Beschluß fassen und regeln sollte, zu welchen Anlässen der Chor seinen Mitgliedern ein Ständchen bringt.

Einstimmig wird festgelegt, daß den aktiven und passiven Mitgliedern ein musikalisches Ständchen am Haus zum 50. und 60. Geburtstag gebracht wird. Zum 70., 80., 90., 95. und 100. Geburtstag wird allen Mitgliedern ein Ständchen gebracht; bei der Vermählung von aktiven Sängern ein musikalischer Hochzeitsgruß in der Kirche, den passiven Mitgliedern am Haus. Bei der „Silbernen“ und „Goldenen Hochzeit“ wird allen Mitgliedern am Haus gesungen.

Ehrenmitgliedern und aktiven Sängern werden im Todesfall am Grabe zwei Lieder zum Abschied gesungen, den passiven Mitgliedern bei der Totenandacht in der Kirche.

Bei folgenden Gesangvereinen haben wir im laufenden Jahr gesungen:

- Am 7. 5. beim Freundschaftssingen in Steinfischbach,
- am 15. 5. bei der MGV Eintracht Hahn in Neuhof zum Freundschaftssingen,
- am 6. 8. beim Frauenchor Kröftel zum Freundschaftssingen anläßlich des 10-jährigen Bestehens,
- am 5. 9. zum Freundschaftssingen beim Sängerbund Vockenhausen,
- am 12. 9. Teilnahme beim Volksliedersingen „Zum Tag des Volksliedes“ des MGV Niederjosbach in Bremthal,
- am 6. 11. beim Chorkonzert der Sängervereinigung Wörsdorf, wo unser Verein einen Beitrag von zwei Liedervorträgen leistete.

In freiwilligen Einsätzen erbauten auch unsere Aktiven zusammen mit den Mitgliedern des Vereinsringes eine neue Grillhütte auf dem Gelände des Sportplatzes. So konnte erstmalig ein ganzer Tag für die Grillparty am Himmelfahrtstag, dem Herrentag, genutzt werden. Viele Einheimische und Bürger aus der Umgebung erschienen zum Grillfest unseres Gesangvereines.

Einige Pflichtübungen — musikalische Verpflichtungen — waren in diesem Jahr noch zu erledigen.

Musikalische Glückwünsche konnten zur „Goldenen Hochzeit“ beim Ehrenmitglied Martin Laue am 2. 10., zur „Silbernen Hochzeit“ bei unserem Aktiven Walter Schiffer am 12. 10., und zur „Grünen Hochzeit“ bei unserem passiven Mitglied Jürgen Beranek am 20. 11. gesungen werden.

In diesem Jahr hatte unser Chor den Tod des passiven Sängers Heinrich Eichhorn zu beklagen. Er ist am 7. 8. verstorben. Zur Totenandacht in der Gemeindehalle haben wir von ihm Abschied genommen.

Sie sehen, liebe Leser, wie eng Freud und Leid zusammenliegen. Wie schön, wenn bei solchen Anlässen die Möglichkeit besteht, Menschen zu erfreuen oder zu trösten.

1977

In der Generalversammlung vom 15. 1. erfuhren die anwesenden Mitglieder, welche Aufgaben der Gesangverein Eintracht Kröftel im Laufe des Jahres zu bewältigen hat. So wurden in der gleichen Sitzung Richtlinien zur Vorbereitung für das 115-jährige Vereinsjubiläum gesetzt. Die einzelnen Ausschüsse wurden gebildet, die am 26. 2. zu ihrer ersten Arbeitssitzung zusammentreffen sollten. Ein Fest dieser Größe, wie man es in Kröftel arrangiert, bedarf einer langen und gründlichen Vorbereitung.

In derselben Sitzung wurde protokollarisch festgehalten, welche auswärtigen Vereine im Jahre 1977 besucht werden sollten.

Folgenden Vereinen wurde eine schriftliche Zusage gegeben:

26.4. — Freundschaftssingen in Wallbach

23.4. — Chorkonzert anlässlich des 135-jährigen Jubiläums des MGV Idstein/Ts.

15.5. — Musikalischer Frühschoppen zum 10-jährigen Bestehen des Escher Frauenchores

4.6. — Freundschaftssingen beim Liederkranz Neuhof zum 100-jährigen Vereinsjubiläum

1.7. — Zum 125-jährigen Bestehen des Gesangvereines Würges beim Freundschaftssingen teilgenommen

24.9. — Liederabend des Frauenchores in Heftrich.

Vom Verein sind noch einige Ehrungen erfolgt:

Am 18. 2. brachten wir unserem Aktiven Heinz von Ameln musikalische Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag.

Am 12. 2., 26. 3. und 21. 5. überbrachten wir unseren passiven Mitgliedern Reinhold Damm, Klaus Ott und Erhard Schwarz gesungene „Blütensträuße“ zu deren Vermählungen.

Am 27. 11. feierten unser Ehrenmitglied Karl Diehl und Frau den Tag der „Goldenen Hochzeit“, zu dem wir mit zwei Liedern herzlich gratulierten.

Leider hatten wir in diesem Jahr den Tod eines unserer Ehrenmitglieder, den von Wilhelm Lotz zu beklagen, dem wir am 24. 8. die letzte Ehre gaben. Seine frühere aktive Mitarbeit im Gesangverein wird unvergessen bleiben.

1978

Im Jubiläumsjahr kommen große Aufgaben auf unseren MGV zu, der in der letzten Zeit sehr ausgeglichen und aufwärtsstrebend erscheint. Es bestehen gute kameradschaftliche und freundschaftliche Beziehungen der Sänger untereinander. Das Verhältnis der Sänger zum Chorleiter Osterer ist ausgezeichnet. Er versteht es wunderbar, den Chor zu führen und zu leiten und gibt den aktiven Sängern in seiner Pflichtauffassung ein gutes Beispiel.

Viele auswärtige Besuche sind zu machen, die wir trotz der Vorbereitungen für unser eigenes Fest weitmöglichst wahrnehmen.

So sehen wir mit großer Zuversicht und Spannung dem Fest entgegen.

Bevor es aber soweit ist, haben wir bei vielen auswärtigen Vereinen Gast zu sein und deren Veranstaltungen verschönern zu helfen.

Es sind dies folgende:

12.3. — Chorkonzert der Ostererchöre beim MGV Langenhain in Hofheim

29.4. — Freundschaftssingen in Wallrabenstein

13.5. — Freundschaftssingen in Wörsdorf — 115 Jahre MGV Wörsdorf

19.5. — Freundschaftssingen beim GV. Frohsinn in Erbach/Ts. zum 130-jährigen Vereinsbestehen

4.6. — Freundschaftssingen zum 25-jährigen Bestehen des gemischten Chores Oberhöchstadt/Ts.

2.7. — Wertungssingen beim Gesangverein in Wallau

2.7. — Wertungssingen beim MGV Ehlhalten

2.7. — Musikalischer Auftritt beim Singen der Osterer-Chöre in Esch

8.7. — Freundschaftssingen in Walsdorf

9.7. — Wertungssingen beim MGV-Concordia Heftrich.

In Kröftel selbst haben wir unserem passiven Mitglied Walter Veith und seiner Frau ein Ständchen zur „Silbernen Hochzeit“ und seinem Vater, dem ehemaligen Vorsitzenden Emil Veith und seiner Frau zur „Goldenen Hochzeit“ gebracht.

Nach einer so arbeitsreichen Zeit vor dem großen Fest, wo sich durch die vielen auswärtigen Teilnahmen an Wertungs- und Freundschaftssingen eine gewisse Routine eingeschlichen hat, ist hoffentlich ein großer Erfolg unseres Jubiläums zu erwarten.

Pflichtbewußtsein und freiwilliger Arbeitseinsatz werden sicher die Garantie für das Gelingen unseres Vorhabens im September sein.

Daher möchten wir jeden bitten, der unser Fest besucht und unser Jubiläumsbüchlein in die Hand bekommt, alles was er in Kröftel bzw. Glashütten erlebt hat — und da wird sicherlich nur Erfreuliches zu berichten sein — weiter zu erzählen, damit der Geist unseres Gesangvereines in mündlicher Überlieferung weit über die Grenzen unseres kleinen Taunusdörfchens getragen wird.

Wir, die Sänger von Kröftel, wünschen Ihnen, daß Sie ein paar frohe Stunden erleben, die Sie mit dem MGV Eintracht Kröftel noch enger freundschaftlich verbinden mögen, und daß Sie vielleicht in einer der folgenden Veranstaltungen unser Gast sind.

Unser Verein wünscht sich, daß das deutsche Lied und der Chorgesang weiterhin so gepflegt werden, wie es in den 115 Jahren des Bestehens des MGV — wenn man von den wenigen Tiefen der Zeit absieht — geschehen ist. Möge der Geist der „Eintracht“, der zum Symbol des Vereins geworden ist, unseren Chorgesang fördern und die Kameradschaft in den Reihen der Sänger festigen.

Wir haben versucht, den Ablauf des Vereinslebens vom letzten Fest bis zum jetzigen Zeitpunkt chronologisch aufzugliedern. Wir hoffen, Ihnen damit einen möglichst vollkommenen Einblick in unser Vereinsleben gegeben zu haben.

Nachstehend haben wir, soweit möglich, die Dirigenten und die Vorsitzenden des Vereins seit der Gründerzeit aufgezeichnet:

Dirigenten:

Lehrer Johann Christian Mayer — zur Gründerzeit

Lehrer Baum

Guckes

Lehrer Wittgen

Lehrer Krümmel

Dr. Schnabel

Erhard

Robert Mohr

Fritz Seel 1935 — 1959

Lehrer Laue 1960 — 1962

Artur Büches 1962 — 1973

Studienrat Erhard Osterer seit 1973

Vorsitzende:

Fritz Schmidt

August Ott

Hermann Rühl

Albert Schmidt

Karl Diehl

Emil Veith 1953 — 1956

Friedl Schütz 1956 — 1957

Emil Veith 1957 — 1966

Hans Jahnert 1966 — 1968

Walter Schiffer 1968 — 1971

Werner Mohr seit 1971

ES EREIGNET SICH NICHTS NEUES.
ES SIND IMMER DIESELBEN ALTEN GESCHICHTEN,
DIE VON IMMER NEUEN MENSCHEN ERLEBT WERDEN.

William Faulkner

AUSZÜGE AUS DER KRÖFTELER SCHUL- UND ORTSCHRONIK

. . . zum Thema Notstand und Teuerung

1848:

" so darf ich doch diesen Bericht nicht schließen, ohne auch der großen Schattenseite dieses Jahres hier zu gedenken, nämlich des großen Nothstandes in der ersten Hälfte des nun verflossenen Jahres.

In den ersten Monaten desselben sahen Tausende mit bangem Herzen und großer Besorgniß der nahen Zukunft entgegen und fragten sich und andere: Wie wirts doch werden bis zur Ernte?

Aber es kam unerwartete Hilfe. Unser gnädiger Landesvater erließ seine sämtlichen Domänialfrüchte an die bedürftigen Einwohner des Landes um die Marti-nipreise des Jahres 1846.

Alle obrigkeitlichen Personen vom Präsidenten bis zum Schultheißen herab waren in unermüdlicher Tätigkeit zur Linderung des Nothstandes

Der Laib Brod, welcher auf dem Bäckerladen bis zu 26 kr. im Preise stieg, konnte vom März bis Ernte an die Armen und Dürftigen für 17 kr. vergeben werden.

Dänische, Russische und selbst Amerikanische Früchte wurden angekauft und zu Brod verbacken. - Es verdient ferner hier erwähnt zu werden, daß Hohe Landesregierung zur Linderung der Noth eine sehr bedeutende Quantität Reis angekauft und solchen an alle Einwohner des Landes à Pfund 10 kr. verabfolgen ließ".

1855:

"Das Wetter war in diesem Jahre im Ganzen dem Feldbau günstig, sodaß durchgehends gute Erndten erzielt wurden; nur die Kornschur fiel ziemlich dünn aus

. Doch trotzdem waren die Preise der Lebensmittel fortwährend hoch: 160 Pfd. Weizen kosteten 16 fl., 135 Pfd. Korn 12 fl. und der Laib Brod wurde verkauft zu 21 Kreuzer".

Zum Vergleich

Der damalige Chronist und spätere Gründer des Kröfteler Gesangvereins, Lehrer Christian Mayer, hatte 1855 eine

" in Quartalsraten aus der Gemeindegasse zahlbare jährliche Besoldung von:

1. Einhundertsiebenzig Gulden	/: 170 fl.
sodann:	
2. Wohnung und Garten angeschlagen zu	18 fl.
3. Schulgut " "	<u>12 fl.</u>
II als Organist	200 fl.
4. aus der Kirchenkasse	<u>10 fl.</u>
	210 fl.

(Anmerkung: 1 Gulden (fl.) = 60 Kreuzer (kr.)

1920:

" Die Preise steigen fortwährend ins Unglaubliche: Wenn für ein Maulwurfs-fellchen 35 Mark gezahlt werden, dann darf man sich nicht wundern, wenn (für) ein 5 Wochen altes Saugferkel 350 M, für ein Schlachtschwein vom Schwarzschlächter 3000 Mark, für eine Kuh 5 - 9000 M, für eine Ziege 800 M und für einen Ackergaul sogar 20000 Mark gezahlt werden. Ein Anzug kostet 2000 M (früher ca. 80 - 90 Mark)

Der Stundenlohn der Arbeiter beträgt 3 - 5 und mehr Mark."

(Zum Vergleich: "Das Dienst Einkommen des Lehrers im Jahr 1919/20 9380 Mk. auf das Jahr".)

Die sich hier bereits ankündigende Inflationszeit mit dem in den folgenden Jahren sich ständig stärker beschleunigenden Geldwertverfall und dementsprechend nahezu von Tag zu Tag sprunghaft kletternden Preisen sprengt jede Verhältnismäßigkeit und läßt - außer dem Staunen über astronomische Preis- und Lohnsummen - keinerlei aufschlußreiche Vergleiche mehr zu.

1950/51:

Um die Jahreswende erfüllte alle eine große Sorge!
Die Preise sind für alle Gegenstände und für Lebensmittel langsam aber beständig gestiegen. Ein 4-Pfd.-Brot kostet 1.-- DM Hoffentlich stehen wir nicht wieder am Anfange einer Inflation !!

... Zum Thema Wetter

1857:

" ... Das ganze Jahr 1857 war ein außerordentlich trockenes, wie wohl seit Menschengedenken kein gleiches erlebt wurde; der Sommer wahrhaft tropisch ..."

1878:

"Das Wetter des ... Jahres zeichnete sich durch seinen ganzen Verlauf durch massenhaften Niederschlag aus. Vom Frühjahr bis zum Spätherbste waren nur wenige Tage zu verzeichnen, an denen es nicht wenigstens einige Tropfen geregnet hätte. Der darauf folgende ... Winter brachte Schnee in Hülle und Fülle".

Da auch in den darauffolgenden Jahren trockene Sommer mit kühlen und regenreichen Sommern wechselten, und auf außerordentlich schneereiche und strenge Winter (" daß man sich nach Sibirien versetzt glauben konnte ... ") milde, niederschlagsarme Winter folgten, halten wir die vielfach verbreitete Ansicht, daß heutzutage neben manchem anderen auch das Wetter nicht mehr so sei wie früher, für hinreichend widerlegt und schließen die Aufzeichnungen zum Thema Wetter mit dem Jahr 1848 ab, nicht ohne unseren Lesern zu empfehlen, aufgrund eigener Beobachtungen des Wetters im Festjahr 1978 die Aussagekraft des "100-jährigen Kalenders" zu überprüfen.

Allerdings wird in diesem Zusammenhang noch einmal von Unwettern die Rede sein, die Kröftel in früheren Jahren heimsuchten - jedoch: Rein sprachlich gesehen, haben Unwetter ohnehin nichts mit allgemeiner Wetterbetrachtung zu tun, sind sie doch das Gegenteil von Wetter, Nicht-Wetter sozusagen (Vorsilbe un= nicht, z.B. ungeschickt, un-nötig etc.), weshalb sie dann auch an anderer Stelle Erwähnung finden sollen.

... Zum Thema Verkehrsverbindungen

1911:

"... Die Eisenbahndirektion Frankfurt/M. hat die Vorarbeiten zur Erbauung einer Eisenbahn von Niedernhausen nach Reifenberg-Schmittlen vornehmen lassen, sodaß wir hoffen können, in den ersten Jahren, etwa 1915, in dem Besitz einer Eisenbahn zu sein. Unser nächster Bahnhof wird an der Limburger Landstraße, Kilometerstein 19, 8 zu stehen kommen".

1913:

"... Leider hat sich unser Bahnbau um einige Jahre hinausgeschoben, da einige Herren aus Idstein es bei dem Minister durchsetzten, daß auch ihr

Bahnprojekt: Idstein - Reifenberg und Idstein - Tenne - Weiltal abgesteckt wurde. Noch haben wir z.Zt. die beste Hoffnung, daß die Linie Niedernhausen - Reifenberg zur Ausführung kommt".

1929:

" Von Mai 1929 hatte Cröftel zweimal in der Woche eine Postautoverbindung : Dienstags und donnerstags abends 7, 50 fährt das Postauto in Idstein ab und gegen 9 Uhr hier an, übernachtet in der Baum'schen Feldscheune am neuen Spritzenhaus und fährt am folgenden Morgen um 7 Uhr wieder nach Idstein. Für die Unterstellung in dieser Notautogarage zahlt die Gemeinde an den Besitzer Emil Baum jährlich 120 M und außerdem an die Post einen jährlichen Zuschuß von 50 M ."

1931:

" ... Ein Opfer der Zeit wurde auch das große Postauto Idstein-Cröftel. Seit Herbst ist der Verkehr mit Cröftel eingestellt. Als Ersatz haben wir eine bessere Verbindung mit Königstein erhalten. Ein kleineres Auto versieht den Postverkehr von Königstein aus, und da können auch Fahrgäste mitgenommen werden".

1951:

" ... soll ... die Straße von der Kreuzung bis zum Ort verbreitert und ausgebaut werden ... Das hätte den Vorteil, daß dann die geplante Postomnibusverbindung Höchst - Königstein - Glashütten - Kreuzung - Kröftel - Hefrich - Idstein Wirklichkeit werden könnte. Dann hätte Cröftel endlich eine ständige Verbindung. Aber: Abwarten !!!

Eine teilweise Verbesserung der Verkehrsverhältnisse brachte vor Weihnachten eine von den Idsteiner Geschäftsleuten finanzierte Autobusverbindung von hier über Nieder-Oberrod nach Idstein 2 x in der Woche. Sie wurde viel benutzt und es steht zu hoffen, daß die Idsteiner Geschäftswelt diese Möglichkeit, wenn auch nur 1 x in der Woche, auch das ganze Jahr aufrecht erhält".

Auch aus diesen Beispielen mag der geneigte Leser ersehen, daß z. B. das Problem einer besseren Verkehrsanbindung Kröftels keineswegs von heute ist, sondern schon Generationen vor uns erkannt - aber bis auf den heutigen Tag nicht zufriedenstellend gelöst wurde.

Trotz der Zunahme der allgemeinen Motorisierung - oder gerade deswegen (?) - hoffen wir noch immer auf eine ausreichende Busverbindung.

Und was die Eisenbahn betrifft: Möglicherweise müssen wir froh darüber sein, daß die damals projektierte Bahnlinie nie gebaut wurde. Denn man kann sich wohl kaum ausmalen, welche Entwicklung unser Dörfchen in dem Fall genommen hätte; nur eines kann man wohl mit Bestimmtheit sagen: Kröftel wäre nicht mehr dasselbe Dorf, in dem wir heute leben und in dem wir uns wohlfühlen, gerade weil es seinen dürftlichen Charakter bewahrt hat.

- Und sollte jemand die fehlende Nähe zu einem Bahnhof gar so sehr vermissen, so braucht er nur umzuziehen, was er ja neuerdings sogar tun kann, ohne seine Wohn (groß-)gemeinde deshalb wechseln zu müssen. Denn seitdem Kröftel zu Idstein gehört, gehört der dortige Bahnhof ja auch zu Kröftel --- oder ?

Nicht ganz so einfach hatten es dagegen die beiden Auswanderer, die Kröftel vor mehr als 100 Jahren - aber ganz bestimmt aus anderen Gründen - verließen:

"Am 29. April d. J. (Anmkg.: 1857) zog der hiesige Bürger & Schreinermeister Karl Becker mit seiner Familie nach Australien und wurden die Überzugskosten aus der Gemeindekasse bezahlt".

In einer später angefügten Randnotiz vermeldet die Chronik weiter, daß im Jahre 1869 der Kröfteler Einwohner Jakob Miller, geb. 1808 in Arnoldshain, nach Amerika auswanderte.

... Zum Thema: Neuerungen — Verbesserungen der „Lebensqualität“

1844:

"... Das stehet jedoch fest, daß von jeher die hiesigen schulpflichtigen Kinder ... dem benachbarten Kirchspielorte Oberrod zugetheilt waren ...

Im Frühjahr 1843 wurden die Arbeiten des neu zuerbauenden Schulhauses durch Herzogliches Amt Idstein versteigert ... (so) daß der Bau mit Ende desselben Jahres schon vollendet dastand. Wegen Mangel an Lehrern konnte jedoch die neuerrichtete Schulstelle nicht gleich ... besetzt werden. ... den 12ten des ... Monats (Anmkg.: Mai 1844) wurde die neue Schule vom Herzoglichen Schulinspektor Göllner zu Heftrich eingeweiht".

1864/65:

" ... daß unserer Gemeinde im Laufe des ... Jahres von H. Landesregierung die Genehmigung einer Extra-Holzfüllung von 45 Klfr. (Anmkg.: 1 Klafter = 25 - 45 Raummeter, je nach Scheitlänge) zur Anschaffung einer neuen Orgel erteilt wurde".

"Sodann wurde die hiesige Kirche nicht bloß vollständig in ihrem Inneren renoviert, sondern auch mit einem neuen Orgelwerkchen geschmückt ..."

1907:

"Ein schon lange gehegter Wunsch ist im Sommer ds. Jhs. in Erfüllung gegangen. Cröftel ist einen nicht unbedeutenden Schritt dem allgemeinen Weltverkehr näher gerückt durch Anschluß an das allgemeine Telephonnetz am 20. Juni 1907. Angelegt ist der Anschluß in dem neuerbauten Hause des Zimmerers und Musikanten Karl Mohr jr."

1912:

"Im Jahr 1912 stand Cröftel im Zeichen des Fortschritts. Die im v. Jhr. geplante Wasserleitung kam zur Ausführung. Am Vorabend des Reformationsfestes 1912 wurde die Leitung ... in Betrieb gesetzt. Sämtliche bewohnten Häuser erhielten Anschluß. - Alle hiesigen Einwohner haben die Gelegenheit benutzt und sich elektr. Licht und mitunter elektr. Kraft ... legen lassen ... Nun haben wir zwar kein billigeres, aber ein schöneres und bequemer Licht!"

1921:

" Im Herbst wurde das alte Backhaus abgelegt und an die selbe Stelle ein neues errichtet mit einem Kostenaufwand von rund 100000 M". (Anmkg.: Beginnende Inflation).

1922:

" Am 12. Nov., ganz zufälligerweise auf denselben Sonntag, an dem jahrszuvor die Gedächtnistafel in unserer Kirche eingeweiht wurde, fand auch die Einweihung unserer zweiten Glocke statt."

(Anmerkung: Diese Glocke wurde im Laufe des 2. Weltkrieges eingezogen und 1957 durch eine neue ersetzt, die am Volkstrauertag 1957 gemeinsam mit dem neuen Ehrenmal auf dem Friedhof eingeweiht wurde.)

1923:

" Im Frühjahr 1923 wurde in einer Gemeindeversammlung einstimmig der Bau eines Wohnhauses für den Arzt beschlossen. Der Kostenvoranschlag war damals 54 Million Mark. Infolge der Geldentwertung konnte der Bau in diesem Jahr nicht fertiggestellt werden, sieht aber ganz bestimmt im Sommer 1924 seiner Fertigstellung entgegen."

1949:

" Nachdem 1939 ein Drittel der Ortsstraße gepflastert wurde, kam in diesem Sommer 1949 bedingt durch gute Holzeinnahmen, das 2. Drittel an die Reihe".

1958:

" Im Frühsommer wurde nun endlich die neue Straße nach Heftrich dem Verkehr übergeben ... Die nicht ungefährliche Kurve, die bisher über den Totenberg führte, ist weggefallen, dadurch ist die neue Straße eine schnelle Straße geworden. Hoffentlich bleiben uns schlimme Unfälle erspart! "

" In fast allen Familien gibt es ein Rundfunkgerät. Zur Zeit befinden sich im Dorf zwei Fernsehapparate, davon 2 in den Gaststätten".

" Die fortschreitende Motorisierung hat auch die Kröfteler Bevölkerung ergriffen. Die Zählung ergab: 38 Motorräder

9 Mopeds

9 PKW

2 LKW

1960:

" Am 1. Mai 1960 ergibt sich folgendes Bild:

12 Motorräder

4 Mopeds

33 PKW

2 LKW

Welche Veränderung !

Und heute ? - An dieser Stelle möge sich der Leser selbst Gedanken machen, ob der sogenannte Fortschritt mit der Veränderung der Lebensumstände, die er zweifellos bewirkt, auch immer eine Verbesserung der Lebensverhältnisse zur Folge hat.

Wir fahren indessen ebenfalls fort, in der Chronik zu blättern, wo wir in Ergänzung zu der in der Vereinsgeschichte unseres MGV erwähnten Sympathie Kröftels für Preußen einige interessante Ereignisse geschildert finden, welche die in Kröftel schlagenden "patriotischen Herzen" zutiefst treffen mußten, und die z.T. heute - 100 Jahre später - von bedrückender Aktualität sind ...

... Zum Thema: Scheinbar politisch motivierter.

Gewalttat — Trauer um den Kaiser

1878:

"Die fluchwürdigen Attentate auf das Leben des hochverdienten greisen Landesvaters (Anmerkung: Wilhelm I., geb. 1797) riefen auch bei den Bewohnern unseres Dörfchens die tiefste Entrüstung und den höchsten Abscheu hervor, und es ging auch von hier eine mit 42 Unterschriften versehene Ergebenheits- und Beileidsadresse unmittelbar nach dem 2. Attentate an Seine Majestät den Kaiser ab, deren Wortlaut folgender war:

"Der Frevel hat Entsetzliches vollbracht! Er ist nicht zurückgewichen vor dem unerhörten Verbrechen, das allen Deutschen so kostbare theuere Leben ihres innigst geliebten Kaisers und Königs wiederholt zu bedrohen. Und die Mordwaffe führte die Hand eines tief entarteten Sohnes unseres eigenen Volkes! Ein Schrei der Entrüstung und des Schmerzes geht durch ganz Deutschland, geht weit über Deutschlands Marken hinaus!

Wenn wir, die Bewohner eines unbedeutenden Dörfchens, vor Ew. Majestät treten, um mit Millionen deutscher Brüder dem Gefühle des höchsten Abscheus vor solch namenloser Schandthat Ausdruck zu geben, um Ew. Majestät unserer ungetheilten und innigsten Liebe und loyalsten Treue zu versichern, so befriedigen wir ein unabweisbares Bedürfnis unseres Herzens. Wir bitten Gott, den Herrn, dessen Auge so sichtbarlich über Ew. Majestät gewacht, sein starker Schutz möge auch fernerhin mit Ew. Majestät sein, damit es Allerhöchstdemselben vergönnt sei, in der bisherigen Rüstigkeit und mit der dem Geschlechte der Hohenzollern eigenen Energie und Kraft, gepaart mit weisheitsvoller Milde zum Heile des geliebten Vaterlandes noch recht, recht lange die Zügel der Regierung zu führen.

In tiefster Ehrfurcht "

1887/88:

" Das Jahr 1887/88 ist für uns Deutsche zu einem Jahr tiefster Trauer geworden. Kurz vor Vollendung des 91. Lebensjahres (Anmkg.: am 22. März) starb am 9. März 1888 Kaiser Wilhelm I., der heißgeliebte Vater seines Volkes, der überaus gewissenhafte Regent, der ruhmgekrönte Siegesheld, der von der Vorsehung auserkoren war, den schönen Traum unseres Volkes von einem einigen, mächtigen Vaterlande in ganz ungeahnter Weise zur Verwirklichung zu bringen. O, wie traf die Nachricht von seinem Hinscheiden so tiefschmerzlich unsere Herzen! ... Möchte jeder in dem Kreise, in den ihn der Herr gestellt, Trauer, völlige Trauer üben!"

1888/89:

"Auch das Schuljahr 1888/89 (Anmerkng.: Der Jahresbericht des Chronisten erstreckte sich jeweils auf den Zeitraum vom April des einen bis zum März des nachfolgenden Jahres, deshalb die scheinbare Differenz um ein Jahr, obwohl die nachfolgend geschilderten Ereignisse in das gleiche Jahr - 1888 - fielen, wie auch die vorgenannten) sollte leider für Deutschland zu einem Jahr schmerzlicher Trauer werden, schmerzlicher noch, wenn möglich, als das Jahr vorher. Wurde damals ein greises Kaiserhaupt zur Ruhe gebettet, reich an Jahren wie wenige Sterbliche; so raubte uns das verflossene Jahr einen Fürsten der noch vor kurzer Zeit von Kraft und Fülle der Gesundheit strotzte, und dessen Hünengestalt ein langes Leben zu verbürgen schien.

Unmittelbar nach dem Verscheiden des großen Kaisers Wilhelm I. eilte sein Nachfolger, Friedrich III. (Anmkg.: geb. 1831), der einer bösartigen Krankheit wegen in Italien weilte, trotz rauhen Winterwetters nach Deutschland, nach Berlin. "Und wenn es Mein Tod ist, Ich muß Meine Pflicht erfüllen", das war das Wort der Hohenzollerntreue, das er bei der Abreise aussprach. O, wie schlugen ihm die Herzen Alldeutschlands entgegen! Die Liebe des Volkes zu Wilhelm I. war auf Friedrich III. zwiefältig übergegangen. Und wie war er dessen so würdig durch den Adel seiner Natur und den Edelmut seiner Gesinnung! Millionen heißer Gebete stiegen tagtäglich zum Himmel hinauf für die Erhaltung seines teuren Lebens und für seine völlige Wiedergenesung.

Sie sollten keine Ernörung finden. Kaum 3 Monate nach der Thronbesteigung Friedrichs, des Vielgeliebten, war er der heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen (Anmkg.: Am 15. 6. 1888 - daher später als "99-Tage-Kaiser" in die Geschichte eingegangen) ...

Wer vermöchte zu schildern die erschütternde Wirkung, welche die Nachricht von seinem Heimgange nicht bloß in Deutschland, nein, in der ganzen zivilisierten Welt hervorbrachte! ...

Hoffnungsvoll schauen wir jetzt zu Sr. Majestät, dem Kaiser Wilhelm II. auf. Wohl uns, daß auch in seinen Adern echtes Hohenzollernblut wallt. Möge Gott, der Herr, Seinem Leben die Jahre zusetzen, um die wir für Friedrich III. so heiß und innig gefleht haben; möge es Ihm vergönnt sein, in Geist und Kraft Seines Vaters und Großvaters zu regieren bis in die spätesten Tage!"

Dieser Wunsch und die daran geknüpften Erwartungen des dem Hause Hohenzollern zutiefst ergebenen Chronisten und Gründers des MGv "Eintracht" Kräftel, die er im Jahr des 25-jährigen Vereinsjubiläums niederschrieb, erfüllten sich jedoch nicht vollends:

Kaiser Wilhelm II. - geb. am 27. 1. 1859 - dankte nach dem für Deutschland verlorenen Weltkrieg nach immerhin 30 Jahren Regierungszeit im November 1918 ab und ging ins Exil nach Holland, wo er als Wilhelm von Hohenzollern am 4. 6. 1941 im Alter von 82 Jahren starb.

Nachdem wir nun in der Chronik ein Weilchen hin- und hergeblättert haben und dabei feststellen konnten, daß gar manches von dem, was uns heute beschäftigt und bewegt, getreu dem vorangestellten Leitgedanken in ähnlicher Weise "schon einmal dagewesen" ist - wobei wir bewußt sparsam kommentiert haben, um durch den originalen Wortlaut des jeweiligen Chronisten das Bild der Zeit zumindest in groben Umrissen wiedererstehen zu lassen -, wollen wir das altehrwürdige Buch doch nicht aus der Hand legen, ohne uns des ein oder anderen Kräfteler Brauchtums zu erinnern, das leider - bedingt durch den Wandel der Zeit - in Vergessenheit zu geraten droht.

Wir tun das nicht ganz ohne die Hoffnung, daß vielleicht durch Vereins- oder Privatinitiative sich einiges davon wiederbeleben ließe, wie ja auch z. B. die jahrelang "schlafende" Kräfteler Kerb vor einigen Jahren wieder "aufgeweckt" wurde.

Doch lassen wir auch hier die Chronik selbst zu Worte kommen, um den Eindruck der Unmittelbarkeit zu wahren ...

... Zum Brauch des „Laubmännchens“
und des „Pfungstbornputzens“

1951:

"Am 2. Pfungstfeiertag wurde die alte - leider viele Jahre geruhte - Sitte des Laubmännchens wieder begangen. Es ist eine sinnbildliche Handlung, die den Sieg des Frühlings in der Natur zeigt. Das Symbol ist das "Laubmännchen", diesmal ein mit Laub über und über geschmückter Knabe, der in einem laubgeschmückten Wagen von 6 laubgeschmückten "Pferden" (Anmkg.: ebenfalls Kinder) in feierlichem Zug durch das Dorf gefahren wird. Voran der bunte Pfungstbaum.

- Um diese Jahreszeit reinigten früher die Kröfteler Schulkinder die Dorfbrunnen (früher 3). Auch in diesem Jahr haben die Buben den Born gesäubert und zum Zeichen der geleisteten Arbeit mit frischem Grün geschmückt. So zog der Zug durchs Dorf, Musik und frohe Lieder lockten die Einwohner auf die Gasse -... Als Lohn gab es Speck, Eier, Kuchen und Geld! Und alles reichlich!"

Wie hoch die "Ausbeute" in jenem Jahr war, ist nicht im Bericht festgehalten, jedoch verzeichnet die Chronik für das Jahr 1956 folgende "Strecke":

146 Eier, 1 Korb Speck, 1 Korb Brot, 1 Korb Kuchen,
2 Bembel Maibowle (gestiftet von den Gastwirten),
48. -- DM !

Von dem anschließenden Speck- und Eierschmaus ist sicher manch einer mit Magendrücken nach Hause gegangen!

Für die Kinder war das gewiß jedes Jahr ein großes Ereignis - und könnte es in Ergänzung zu den zahlreichen Grillfesten unserer Tage auch heute wieder sein. - Vielleicht wär's möglich, nun, da die "Gebrauchsanweisung" oben veröffentlicht wurde?!

... Zum aus dem Sudetenland „importierten“
Brauch des Maibaumwerfens

1955:

"Am 13. Mai feierten die Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland ihr "Maibaumwerfen", ein heimatlicher Frühlingsbrauch. Der Maibaum wurde am Eingang zum Bach bei Lotzens Scheune aufgestellt ... Die Bevölkerung nahm regen Anteil".

... Zum „Hagelgedenktag“

1886:

"Für die Landbau treibende Bevölkerung war das Jahr ein überaus trauriges. Zwei Hagelschläge vernichteten fast die ganze Getreideernte. Der erste, am 23. Mai, traf besonders das Winterfeld, der zweite, am 1. Juli, das Sommerfeld. Leider waren im ganzen Orte nur zwei Personen versichert, nämlich der Unterzeichnete (Anmkg.: Lehrer Mayer) und der Nagelschmied Heinrich Buhlmann".

1904:

"Am 17. Juni 1904 wurde unsere Gegend von einem aus Westen kommenden Hagelwetter heimgesucht. Leider sind nur wenige Landwirte unseres Ortes gegen Hagelschaden versichert; diesen wurden 20% der Versicherungssumme ausbezahlt."

1907:

" Am 6. Juli hatte Cröftel wieder einen leichten Hagelschlag ..."

In einer Randnotiz zur letztgenannten Eintragung ist vermerkt:

"Am 6.7.1806 auch Hagelwetter. der 6.7. ist seit dieser Zeit (Anmkg.: Gemeint ist hier wohl das Jahr 1907) kirchlicher Feiertag: Hagelschlaggedenktag!"

Dieser Gedenktag wurde noch bis vor einigen Jahren begangen. Alte Kröftel in Zukunft - was wir alle hoffen - von schweren Hagelunwettern verschont bleiben, so mag dieser Gedenktag zwar als ein Stückchen Dorfgeschichte vermerkt werden, im übrigen jedoch ruhig in Vergessenheit geraten.

Gar manches mehr oder weniger Interessante aus der Chronik gäbe es noch zu berichten, jedoch bitten wir um Verständnis, wenn wir in zweierlei Hinsicht Rücksicht nehmen: - Sowohl auf die Zeit des Autors, als auch auf die Zeit des Lesers, damit er diese Schrift nicht ungelesen beiseite lege. Denn eines zumindest scheint heute so knapp geworden zu sein, über das unsere Großväter noch freier verfügen konnten: Zeit! Wieso eigentlich? Hatte doch der Tag auch damals 24 Stunden und das Jahr 365 Tage!
Vielleicht regt das abschließende Zitat dazu an, einen Augenblick darüber nachzudenken:


"Zeit gibt es genug, man muß sie sich nur nehmen.

Das wahre Geheimnis der Zeiteinteilung liegt ganz einfach darin, seine Zeit so geschickt auszunutzen wie die kleinen freien Räume im Koffer, die man mit den kleinen Dingen ausfüllt."

Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich, ob Sie es uns bringen, um zu sparen, oder es sich holen als Kredit. Wir, die Commerzbank, wollen Ihnen das Leben angenehmer machen. Wir informieren und beraten Sie. Wir erledigen Ihre Zahlungen, vermehren Ihr Geld und geben Ihnen Kredit zu günstigen Bedingungen - kurzum, wir sind immer für Sie da, wenn es um die Erledigung Ihrer finanziellen Angelegenheiten geht. Nutzen Sie die Vorteile, die wir Ihnen als große Bank mit einem umfassenden Service bieten.



COMMERZBANK 

Filiale Idstein
Wiesbadener Straße 18
Telefon 06126/4028

Aphorismen

Der schwerste Fall von Kummer ist der Gram.

Die Grübeleien kann die Gesundheit kosten.

Man sei daher ein bißchen arbeitsam
und lasse seine Hobbies nicht verrostet.

(nach Worten von Shakespeare)

Musik ist Lärm,

jedoch ein Lärm nach Noten.

Der andre Lärm wird dadurch überboten -

und zwar an Kunst und an der Zahl der Töne.

Das kann das Schlimmste sein - doch auch das Schöne.

Escher Straße
Telefon 06126/3165

Wiesbadener Straße 20
Telefon 06126/6477

Farben
Autolacke
Bauernmalfarben
Gardinen
Teppichböden
PVC-Beläge
Zubehör

Gardinen
Teppichböden
Bettwaren
Bettfedernreinigung
Nähatelier

Fußbodenverlegung

6270 Idstein/Taunus

**FARBENHAUS
RAUMDEKORATION**



Schlöter

6270 IDSTEIN/TS.

LANZ KG

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst · Ersatzteile



Händler

Hauptstraße 115
Königsteiner Straße 172
6232 Bad Soden/Ts.-Neuenhain
Telefon (0 61 96) 2 36 32 + 2 36 34

Impressum

Herausgeber: MGV "EINTRACHT" Kröftel
Textgestaltung: Johann Bohnet, Albert Hofmann
Vereinsgeschichte bis 1970 wurde als Abdruck aus der Festschrift von 1970 übernommen.
Fotos: Friedrich Bauer und Archiv
Grafik: Uli Nohl, Glashütten
Anzeigenwerbung: Friedrich Damm, Engelbert Keller, Werner Mohr, Franz Pepperl
Druck: H. J. Lindlau, Königstein, Kirchstr. 16

Die Geschichte von einem Kometen

Ein Manager gab folgende Anweisung an seine Hauptabteilungsleiter:

Morgen gegen 10 Uhr ist von hier aus der berühmte Halley'sche Komet zu sehen.

Dieses astronomische Ereignis tritt nur alle 75 Jahre ein. Veranlassen Sie bitte, daß sich Ihre Mitarbeiter vor dem Verwaltungsgebäude einfinden, ich möchte ihnen diese seltene Erscheinung erklären. Wenn es regnet, sollen die Leute ins Kasino gehen. Dort werde ich ihnen einen Film über Kometen zeigen.

Einer der Hauptabteilungsleiter gab diese Anweisung wie folgt an seine Abteilungsleiter:

Auf Anweisung des Chefs wird morgen 10 Uhr der Halley'sche Komet hier gefilmt. Lassen Sie Ihre Leute bei Regen vor dem Gebäude zusammenkommen, und gehen Sie dann mit ihnen ins Kasino, wo diese berühmte Erscheinung eintreffen wird, die nur alle 75 Jahre einmal kommt.

Anweisung eines Abteilungsleiters an seine Meister:

Auf Anweisung des Chefs ist morgen 10 Uhr Treffen im Hof. Der bekannte Halley'sche Komet wird im Kasino gefilmt. Sollte es regnen, wird der Chef einen anderen Befehl erteilen. Dies kommt nur alle 75 Jahre einmal vor.

Anweisung eines Meisters an seine Vorarbeiter:

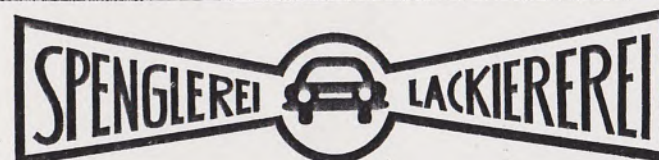
Morgen 10 Uhr wird der Chef zusammen mit dem Halley'schen Kometen im Kasino auftreten, wo ein interessantes Programm stattfindet. Dies geschieht nur einmal in 75 Jahren. Falls es regnet, wird der Chef dem Kometen Anweisung geben, an Ihrem Arbeitsplatz zu erscheinen.

Anweisung eines Vorarbeiters an seine Mitarbeiter:

Wenn es morgen um 10 Uhr regnet, wird der berühmte Mitarbeiter Halley in Begleitung des Chefs seinen Kometen durchs Kasino fahren lassen. Der Komet wird morgen 75 Jahre alt.

Übersetzung eines Kollegen an seinen ausländischen Mitarbeiter:

Pass auf, Amigo! Morgen wird Meister Halley 75 Jahre alt und wird mit Chef im Kasino Probe fahren auf Komet. Capito?



CHRISTMANN

CAMBERG-WÜRGES